Hochbau
Stadt Bern

Erweiterung Volksschule Pestalozzi
Projektwettbewerb für Generalplanerteams im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts, März 2015

ERWEI TERUNG PESTA LOZZI

Aufgabe 3

Einleitung 4

Programm 6

Termine 7

Jurierung 9

Preisgericht 11

Vorprüfung 12

Beurteilung 13

Empfehlung und Würdigung 15

Projekte 17

Rangierung 19

Genehmigung 20

Prämierte Projekte 21

Weitere Projekte 62

Impressum 82

AUFGABE

EINLEITUNG

Aufgrund der stetig steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen soll die Volksschule Pestalozzi erweitert werden. Die in diesem Zusammenhang 2013 erarbeitete Machbarkeitsstudie kommt zu dem Schluss, dass auf der dem bestehenden Pestalozzi-Schulhaus gegenüberliegenden unbebauten Parzelle ein Neubau als Erweiterung für sechs Basisstufenklassen mit dem dazugehörenden Aussenraum möglich ist. Hierfür ist eine Umzonung der Parzelle notwendig, die im Anschluss an den Wettbewerb durchgeführt wird.

Die Wettbewerbsparzelle grenzt heute im Norden an die stark frequentierte Weissensteinstrasse. Im Westen grenzt die Parzelle an eine Wohnbebauung, im Osten an einen öffentlichen Fussweg und im Süden an die Bahnbetriebsparzelle der BLS-Bahnstrecke mit einer drei Meter hohen Stützmauer zum Bahndamm hin. Auf der Parzelle ist ein alter Baumbestand vorhanden, der erhalten werden soll.

Die bestehende Schulanlage im Mattenhofquartier von Bern wird in den Jahren 1914/1915 als Primarschulhaus mit Turnhalle erstellt. Die U-förmige Anlage tritt im Quartier markant in Erscheinung. Sie ist im Bauinventar der Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft. 2004 wird eine zweijährige Gesamtsanierung des Schulhauses abgeschlossen.

1920 baut die Stadt auf der nördlichen Seite der Schulanlage Wohnhäuser. Eine Erweiterung der Schule in diese Richtung ist somit verunmöglicht. Zur gleichen Zeit werden auch auf der Südseite des Schulgebäudes, auf der Parzelle des heutigen Wettbewerbs, Wohnbauten geplant, gegen die sich die Schule jedoch erfolgreich zur Wehr setzt. Daraufhin wird der Schule das noch unbebaute «Mätteli» vis-à-vis der Weissensteinstrasse als zusätzlicher Spiel- und Turnplatz übergeben.

Mit dem von Hochbau Stadt Bern ausgeschriebenen Projektwettbewerb werden Vorschläge für einen Schulneubau gesucht, der unter Berücksichtigung der städtebaulichen Verträglichkeit die Bedürfnisse aus den Bereichen der Nachhaltigkeit erfüllt.

PROGRAMM

Am Schulstandort Pestalozzi sollen sechs neue Basisstufenklassen eingerichtet werden.

Gegenstand des Wettbewerbs ist die unbebaute Parzelle südlich, vis-à-vis der bestehenden Pestalozzi-Schule zwischen Weissensteinstrasse und BLS-Bahnstrecke. An diesem Standort soll eine bauliche Erweiterung mit den dazugehörenden Aussenräumen für sechs Basisstufenklassen entstehen.

Der Wettbewerbsperimeter zwischen BLS-Bahnstrecke und Weissensteinstrasse ist erheblichen Immissionen ausgesetzt. Vor allem Lärm von S-Bahn und Autoverkehr beeinträchtigt die Nutzung des Geländes. Ausrichtung, Ausformulierung und die gezielte Setzung von Baukörper und Aussenraum sollen optimale Bedingungen für die Nutzergruppe der Basisstufe schaffen.

Das Gebäude und die Nutzungen des bestehenden Pestalozzi-Schulhauses auf der gegenüberliegenden Strassenseite bleiben unverändert. Der Erweiterungsbau soll ein eigenständiges Schulhaus werden und aus betrieblicher Sicht für die Nutzerinnen und Nutzer während des Kernunterrichts autark funktionieren. Die Turnhalle und Tagesschule des Bestands werden durch die Basisstufe allerdings mitgenutzt. Der stark befahrenen Weissensteinstrasse ist dabei besonderes Augenmerk zu schenken. Eine sichere und attraktive Verbindung zwischen den Schulbauten ist darzustellen.

Gesucht werden genehmigungsfähige Projektvorschläge, die funktional, gestalterisch und wirtschaftlich für die Erweiterung der Gesamtanlage und die Schaffung des neuen Teilschulstandorts zu überzeugen vermögen. Der Erweiterungsbau, dessen städtebauliche Setzung und die Gestaltung des Aussenraumes sollen sich darüber hinaus gut in das Quartier integrieren.

TERMINE

Ausschreibung	Juli 2014
Anmeldung	August 2014
Ausgabe Planunterlagen und Modell	September 2014
Abgabe Planunterlagen und Modell	Dezember 2014
Vorprüfung und Beurteilung	Dezember 2014 – März 2015
Geplanter Baubeginn	2016
Geplanter Bezug	2019

JURIERUNG

PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und -preisrichter

Jacqueline Lanz	Schulleitung, Volksschule Pestalozzi
Jörg Moor	Stv. Leitung Schulamt, Bern
Hans Schweri	Teamleiter Portfoliomanagement, Immobilien Stadt Bern

Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Thomas Pfluger (Vorsitz)	Stadtbaumeister, Hochbau Stadt Bern
Jeanette Beck	Planerin, Stadtplanungsamt Bern
Hanspeter Bürgi	Bürgi Schärer Architektur und Planung AG, Bern
Anna Jessen	Jessen Vollenweider Architekten GmbH, Basel
Rita Mettler	Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau/Berlin

Ersatz Sachpreisrichterinnen und -preisrichter

Diana Bütikofer	Stv. Schulleitung, Volksschule Pestalozzi

Ersatz Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Gabriel Borter (Wettbewerbsbegleitung)	Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern
Heinrich Sauter	Bereichsleiter, Hochbau Stadt Bern

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Heike Lorenz (Verfahrensleitung)	Hochbau Stadt Bern
Nina Blatter (Vorprüfung)	Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern
Claudia Luder	Quartier
Philip Shaddock	b+p blue, Zürich
Marco Waldhauser	Waldhauser + Hermann, Basel
Peter Kruch	BLS
Sabine Flury	Tiefbauamt des Kantons Bern
Claude Racine	Stadtgrün Bern
Tino Perotti	Gebäudeversicherung Bern
Stephan Lüthi	Berufsfeuerwehr Bern
Heinz Bieri	Amt für Umweltschutz, Bern
Markus Waber	Denkmalpflege Stadt Bern

VORPRÜFUNG

Generelle Vorprüfung

Die generelle Vorprüfung der insgesamt 49 eingereichten Projekte erfolgt durch die Wettbewerbsbegleitung und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die Projekte werden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft.
Die Vorprüfung fand im Dezember 2014 und Januar 2015 statt und umfasst folgende Themen:

– Einhaltung der formellen Programmbestimmungen.
– Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich Bau- und Zonenrecht, Raumprogramm, Hindernisfreiheit, Brandschutz, Feuerwehr, Schallschutz und Funktionalität.
– Überprüfung der Flächen- und Volumenkennwerte.

Alle 49 Projekte können anhand der eingereichten Unterlagen bewertet werden. Aufgrund der Vernachlässigbarkeit der Abweichungen erfüllen alle Projekte die formellen Anforderungen und werden zur Beurteilung zugelassen.

Bei der inhaltlichen Vorprüfung werden verschiedene Abweichungen oder Probleme festgestellt. Nach eingehender Diskussion entscheidet das Preisgericht, welche Verstösse als relevant betrachtet werden:

– Projekte, welche die zulässige Ausnützungsziffer übersteigen.
– Projekte, welche gegen den Baumschutz verstossen, indem sie Bäume fällen.
– Projekte, welche gegen die Brandschutzrichtlinien verstossen und nicht durch einfache Eingriffe korrigiert werden können.

Das Raumprogramm wird von allen Projektverfassenden mit kleinen Abweichungen eingehalten.

Vertiefte Vorprüfung

Die vertiefte inhaltliche Vorprüfung der Projekte der engeren Auswahl erfolgt im März 2015, zwischen dem 2. und dem 3. Jurytag. Geprüft werden die Themen:

– Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit
– Berechnung der zu erwartenden Investitionskosten
– Brandschutz
– Lärmbelastung
– Verkehrsführung
– BLS-Richtlinien
– Vorschriften Stadtgrün Bern
– Denkmalschutz

Die Ergebnisse der vertieften inhaltlichen Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl werden am 3. Jurytag dem gesamten Preisgericht präsentiert.

Die Prüfung der ökologischen Nachhaltigkeit und Haustechnik ergibt, dass im Rahmen einer allfälligen Weiterbearbeitung bei einigen Projekten die energetischen und technischen Anforderungen eingehender studiert werden müssen. Einige Projekte erfüllen die Anforderungen hingegen gut.

Die vertiefte Überprüfung des Verkehrs ergibt, dass die Vorschriften grundsätzlich erfüllt sind. Bezüglich der Anlieferung im Bereich der Kreuzung müssen einige Projekte in einer allfälligen Weiterbearbeitung angepasst werden. Bei mehreren Projekten ist die Feuerwehrzufahrt ungenügend.

Bei der vertieften Prüfung der Aussenraumgestaltung sind bei einigen Projekten Mängel beim Schutz des Baumbestandes festgestellt worden.

Kosten

Nebst den Plänen und dem Modell mussten die Teams auch eine Mengenübersicht auf Basis der Elementkostenmethode abgeben. Damit war das Preisgericht bereits zu Beginn der Jurierung in Kenntnis der kostenrelevanten Faktoren jedes Projektes. Nach dem zweiten Jurytag hat ein unabhängiger externer Kostenplaner die Mengen der fünf Projekte der engeren Wahl überprüft und jeweils eine Grobkostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/– 20% erstellt. Diese Schätzungen haben ergeben, dass sich die zu erwartenden Realisierungskosten dieser fünf Projekte innerhalb einer Bandbreite von 24% bewegen. Die resultierenden Kostenkennwerte für die im Minergie-P-ECO-Standard geplanten Bauten weisen im Vergleich zu ähnlichen realisierten Projekten eine hohe Spreizung auf. Die Gründe liegen u. a. bei der Fassadenabwicklung, Materialität und Volumetrie.

BEURTEILUNG

Das Preisgericht tritt am 10. Februar, 3. März und 20. März 2015 zur jeweils ganztägigen Beurteilung der Projekte zusammen. Am 10. Februar und 3. März 2015 ist das Preisgericht vollzählig. Am 20. März 2015 ist Frau Anna Jessen entschuldigt, da Sie aus unvorhergesehenen, persönlichen Gründen nicht anwesend sein kann. Sie wird durch den Ersatzfachpreisrichter, Gabriel Borter, vertreten. Das Preisgericht ist an allen Jurytagen beschlussfähig.

Nach einem ersten, individuellen Rundgang des Preisgerichts werden durch die Wettbewerbsbegleitung Methodik und Ergebnis der Vorprüfung erläutert.
Im Anschluss studiert das Preisgericht in kleineren Gruppen jeweils eine Auswahl von ca. 12 Projekten, die daraufhin von den einzelnen Gruppen dem gesamten Gremium vorgestellt werden.

Das Preisgericht genehmigt anschliessend den Vorprüfungsbericht einstimmig. Es beschliesst ebenfalls einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung und der Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern stattzugeben und alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Nach eingehender Diskussion und der eindeutigen Darlegung der Wettbewerbsrichtlinien entscheidet das Preisgericht, die Überschreitung der Ausnützungsziffer bis zu einer Abweichung von 5% zu tolerieren.
Das Preisgericht stimmt einstimmig zu, folgende Projekte von der allfälligen Preiserteilung auszuschliessen:

Abweichung ≥ 5% von der Ausnützungsziffer:

16. Papillon
24. Peter Pan
47. DIALOG

Verstoss Baumschutz:

33. BÄR
Die Gebäudesetzung bedingt das Fällen der geschützten Bäume auf der westlichen Parzelle.

Verstoss Brandschutz:

37. JITTER
Die versetzte Anordnung der Treppen entspricht nicht den Brandschutzrichtlinien für Flucht- und Rettungswege.

Erster Wertungsrundgang

Während des ersten Wertungsrundgangs werden Städtebau, Konzept, Volumetrie, Setzung der Baukörper auf der Parzelle und in Bezug zum Bestand diskutiert. Weitere Themen der Diskussion sind die Qualität der Aussenräume und die konzeptionelle Umsetzung des Raumprogramms. Die folgenden 18 Projekte werden aufgrund städtebaulicher oder konzeptioneller Beanstandungen ausgeschieden:

02. JOHANN
03. EMMA
08. CHEGELE
09. Lummerland
17. Mosaik
19. PETIT PRINCE GUSTAVE
22. Lienhard und Gertrud
24. Peter Pan
25. PAS DE DEUX
26. lernbereicherung
27. Yoda
30. OLMO
34. Zackenbarsch
36. AZ112358
42. PIERRETTE
44. BAUMHAUS
46. Lifted Box
47. DIALOG
48. LE SOLEIL
49. Lienhard und Gertrud

Zweiter Wertungsrundgang

Die einzelnen Jurymitglieder verschaffen sich in einem individuellen Rundgang einen Überblick über die Projekte des zweiten Wertungsrundgangs.
Jedes Projekt wird erneut von einem Jurymitglied vorgestellt, um die Erkenntnisse aus dem 1. Rundgang aufzufrischen. Im Vordergrund der anschliessenden Diskussion stehen neben dem erneuten Blick auf die Themen aus dem vorangegangenen Wertungsrundgang nun insbesondere die Organisation des Raumprogramms, die räumliche Qualität sowie der architektonische Ausdruck der einzelnen Wettbewerbsbeiträge. Nach vertiefter Betrachtung und eingehender Diskussion werden folgende

12 Projekte ausgeschieden, die zwar interessante Ansätze aufweisen, aber diese nicht zufriedenstellend umsetzen.

01. Vivaldi
04. ENFILADE
07. Der kleine Tiger braucht ein Fahrrad
11. Zimetstärn
12. pipistrello bianco
13. mille-feuilles
15. endlichschule
16. papillon
18. Pièce à Deux
20. Stefania
21. LICHTSPIEL
29. GNEPFI
32. tête-à-tête
33. BÄR
35. PORTICO
37. JITTER
43. GRIMM

Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang wird eine Besichtigung des Wettbewerbsterrains durchgeführt. Die Projekte werden im Bezug zur Umgebung vor Ort diskutiert.

Folgende 7 Projekte werden ausgeschieden, da sie nicht zu behebende Schwächen aufweisen.

06. TATZELWURM
10. Wo die wilden Kerle wohnen
14. HOTZENPLOTZ
28. wigwam
40. «Johannes»
41. PETER PAN
45. Totoro

Die Jury beschliesst aber, die Projekte 28. wigwam und 41. PETER PAN zu beschreiben, um ihre Konzeptqualitäten zu würdigen. Sie können aufgrund von Mängeln im funktionalen und betrieblichen Ablauf nicht weitergezogen werden.

Kontrollrundgang

Zur Überprüfung und Verifizierung des Ergebnisses des Auswahlverfahrens der vorangegangenen Rundgänge wird ein allgemeiner Kontrollrundgang durchgeführt. Alle Projekte werden erneut untereinander verglichen und, falls nötig, in der Bewertung angepasst.

Die Jury stimmt dem Antrag, die Projekte 22. Lienhard und Gertrud und 44. BAUMHAUS anstatt im ersten im zweiten Wertungsrundgang auszuschliessen zu.

Der Antrag, das Projekt 33. BÄR anstatt im 2. Rundgangs erst im 3. Wertungsrundgang auszuschliessen, wird von der Jury abgelehnt.

Somit verbleiben folgende Projekte in der engeren Wahl, die den Fachpreisrichtern und -richterinnen zum Verfassen der Projektbeschriebe zugestellt werden:

05. so wi di grosse
23. IndenBaumkronen
31. johann
38. zwischenbäumen
39. Justus

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung des Preisgerichts

Das beschlussfähige Preisgericht tritt am 20. März 2015 zur Beurteilung der verbliebenen Projekte der engeren Wahl zusammen. Das Preisgericht nimmt Kenntnis vom Ergebnis der vertieften Vorprüfung und genehmigt den Vorprüfungsbericht einstimmig. Die Vor- und Nachteile der Projekte werden nochmals unter Beachtung der im Programm definierten Beurteilungskriterien sowie der Erkentnisse der Vorprüfung ausführlich abgewogen.

Nach eingehender Diskussion empfiehlt das Preisgericht dem Veranstalter einstimmig, die Verfassenden des Projektes 05. so wi di grosse mit der Weiterbearbeitung gemäss den Empfehlungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beauftragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus Sicht des Preisgerichts, neben den dem Projektbeschrieb zu entnehmenden Ausführungen, insbesondere folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

- Der gestalterische Ausdruck und ggf. auch die Materialität der Fassade sind hinsichtlich ihrer Einpassung in den Kontext zu präzisieren und zu überarbeiten.
- Die vorgehängte Holzfassade wird als interessanter Ansatz gewertet, der jedoch sein Potential im momentanen Projektstand nicht entfalten kann.

Die Jury wird den Prozess der Überarbeitung begleiten.

Würdigung der Arbeiten

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Hochbau Stadt Bern für die geleistete Arbeit. Die vielfältigen Lösungsansätze der 49 eingereichten Projekte zeigen das Potenzial der Parzelle auf und ermöglichen eine interessante und breitgefächerte Diskussion.
Eine wichtige Erkenntnis ist der hohe Stellenwert der Aussenbereiche, welche durch einen kleinen Fussabdruck des Gebäudes klar begünstigt werden.

Das Resultat des offenen Projektwettbewerbes bestätigt einmal mehr die qualitative Vielfalt, welche mit einem solchen Verfahren erreicht werden kann. Das Siegerprojekt 05. so wi di grosse überzeugt nicht nur in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht, sondern erfüllt auch die nutzer- und gebäudetechnischen Anforderungen aus pädagogischer und wirtschaftlicher Sicht.

PRO JEK TE

RANGIERUNG

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 130 000 exkl. MwSt. zur Verfügung. Das Preisgericht legt abschliessend folgende Rangierung sowie Zuteilung der Preise fest:

1. Rang	1. Preis	05. so wi di grosse	Mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 50 000.00
2. Rang	2. Preis	38. zwischenbäumen		CHF 30 000.00
3. Rang	3. Preis	39. Justus		CHF 25 000.00
4. Rang	4. Preis	23. IndenBaumkronen		CHF 17 000.00
5. Rang	5. Preis	31. johann		CHF 8 000.00

GENEHMIGUNG

Der Veranstalter hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im März 2015

Thomas Pfluger

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im März 2015

Jacqueline Lanz

Hanspeter Bürgi

Jörg Moor

Anna Jessen

Hans Schweri

Rita Mettler

Thomas Pfluger

Gabriel Borter

Jeanette Beck

PRÄMIERTE PROJEKTE

05. so wi di grosse	Team spaceshop Architekten GmbH
38. zwischenbäumen	Team ARGE Bienert Kintat Architekten Gmbh, Bernoulli Traut GmbH
39. Justus	Team ern + heinzl Architekten
23. IndenBaumkronen	Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG
31. johann	Team wbarchitekten

PROJEKT IM ERSTEN RANG

1. Rang, 1. Preis. Projekt 05. so wi di grosse
Team spaceshop Architekten GmbH

Architektur
spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11, 2500 Biel 3

Mitarbeit:
Reto Mosimann
Beno Aeschlimann
Stefan Hess
Hanspeter Stauffer
Nina Burri
Dominic Stüdi

Landschaftsarchitektur
Weber + Brönnimann AG
Pascal Weber, Samuel Eberli
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur
Zeltner Ingenieure AG
Martin Roth
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Haustechnik HLKS
Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik und Akustik
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Haustechnik E
Piazza beratende Ingenieure AG
Peter Steiger
Papiermühlestrasse 132, 3063 Ittigen

05. so wi di grosse

Die Projektverfassenden schlagen einen einfachen, rechteckigen, kompakten viergeschossigen Baukörper vor. Mit der präzisen Setzung im östlichen Bereich des Mätteli, parallel und leicht zurückversetzt zur Strasse, fügt sich der Neubau in Lage, Höhe und Proportion selbstverständlich in das Bebauungsmuster der Umgebung ein. Durch die Höhenentwicklung und dem daraus resultierenden kleinen Fussabdruck wird ein grosszügiger Aussenraum im Westteil des Areals geschaffen. Zwischen dem Schulhaus und der westlichen Begrenzung durch den alten Baumbestand mit Kiesplatz und Spielbereich erstreckt sich ein zentraler, multifunktional nutzbarer Rasenbereich – der ebenfalls als räumliches Gegenüber des Eingangs des bestehenden Pestalozzischulhauses gelesen werden kann. Eine breite Mauer markiert den Eingang, bietet Raum für Aussengeräte und schützt die zentrale Rasenfläche vor Strassenlärm. Stufen verbinden den erhöhten Westplatz mit der zentralen Rasenfläche und bilden eine interessante Abfolge von Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsräumen. Befestigte Hartflächen bei den Eingängen und rund um das Haus wechseln sich mit weichen Flächen, wie Chaussierung und Rasen im Zentrum und unter den Bäumen ab. Die logische Gliederung des Freiraumes, mit Berücksichtigung des Baumbestandes und Thematisierung der kleinen Höhenunterschiede, überzeugen.

Das neue Schulhaus wird von der Weissensteinstrasse über die differenziert ausgestaltete Vorzone erschlossen. Im Erdgeschoss befinden sich Foyer/Gartenzimmer und Mehrzweckraum mit direktem Bezug zum Aussenraum sowie das Lehrerzimmer. Die flexiblen Raumeinheiten bieten optimale Möglichkeiten für die Schul- als auch für die Quartiernutzung. Durch die südseitige Hochparterresituation kann gleichzeitig die Belichtung für den Gestaltungsraum im Untergeschoss verbessert werden und eine räumliche Grosszügigkeit und bühnenartige Nutzung des Erdgeschosses erreicht werden. Die Qualität, insbesondere die Belichtung des Gestaltungsraums im Untergeschoss, bleibt allerdings verbesserungswürdig.

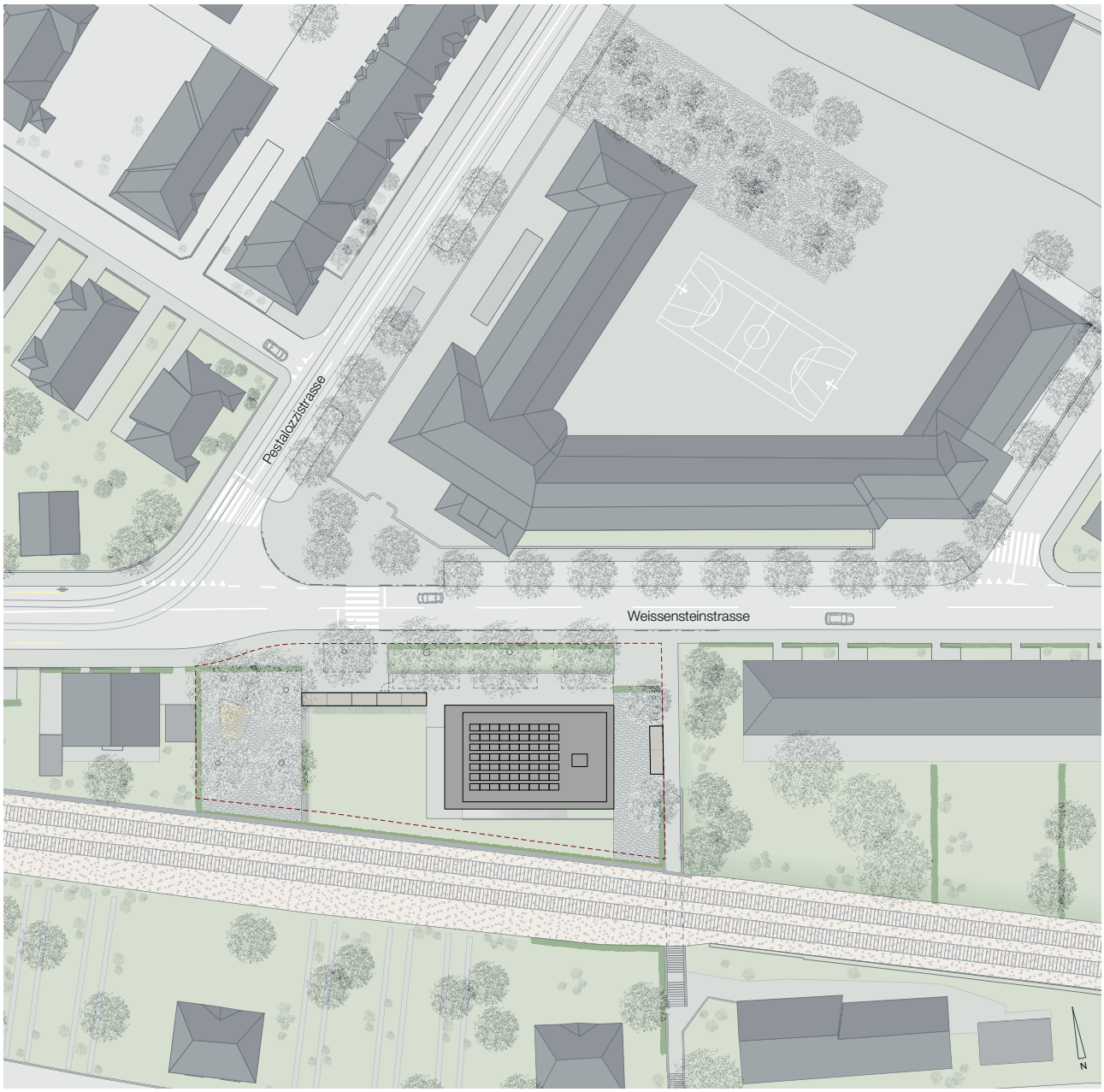
Das Gebäude ist klar strukturiert und zoniert je zwei Haupträume pro Geschoss mit vorgelagerter Loggia gegen Westen sowie den Erschliessungsbereich gegen Osten. In der Nordostecke befinden sich jeweils Spezialräume. Die einfache Typologie bietet gut bespielbare Räume mit hoher Flexibilität und der Möglichkeit von klassenübergreifenden Projekten, klare Orientierung, hohe räumliche, funktionale und visuelle Durchlässigkeit sowie identitätsbildende und atmosphärische Orte für die Kinder. Alle sechs Klassenzimmer im 1., 2. und 3. Obergeschoss, die damit über der Höhe des Bahndamms liegen und gut belichtet sind, weisen gleiche Qualitäten auf: eine vorgelagerte Garderobe, die auch als zusätzlicher Arbeits- und Spielraum genutzt werden kann, ein flexibler Gruppenraum mit seitlicher Belichtung, eine Zwischenzone mit Schrank- und Kochzone sowie ein Hauptraum mit Loggia gegen Westen. Diese privaten, den Klassen zugeordneten Aussenbereiche ergänzen den Hauptaussenraum im Erdgeschoss ideal. Die betrieblichen Anforderungen sind schlüssig in architektonischen Raum umgesetzt.

Die Konstruktion besteht aus Stahlbetonwänden und -decken. Die Fassaden sind aussen wärmegedämmt und mit einer gestrichenen vertikalen Holzlammellenstruktur verkleidet. Neben der ganzverglasten Fassade gegen Westen schlagen die Projektverfassenden an den anderen Fassaden unterschiedliche Öffnungen vor, die teilweise mit den Holzlamellen überlagert werden oder über schmale Horizontalfenster direkte Aussenbezüge ermöglichen. Trotz der angestrebten Einheitlichkeit entsteht ein eher unruhiger und etwas zufällig wirkender Ausdruck. Die Jury vermisst im Projekt einen gestalterischen Ausdruck und einen Umgang mit der Fassadenmaterialisierung, der eine Auseinandersetzung mit dem spezifischen Ort und Kontext zeigt. Insbesondere die Zugangsseite zur Weissensteinstrasse ist unbefriedigend und bedarf der grundsätzlichen Überarbeitung. Im Innern dominieren neben den Betonteilen weitere robuste Materialien wie geölte Unterlagsböden in den Verkehrsflächen und geölte Holzböden in den Klassenzimmern sowie Holzfenster und -einbauten, die eine etwas nüchterne, aber attraktive Lernumgebung erzeugen.

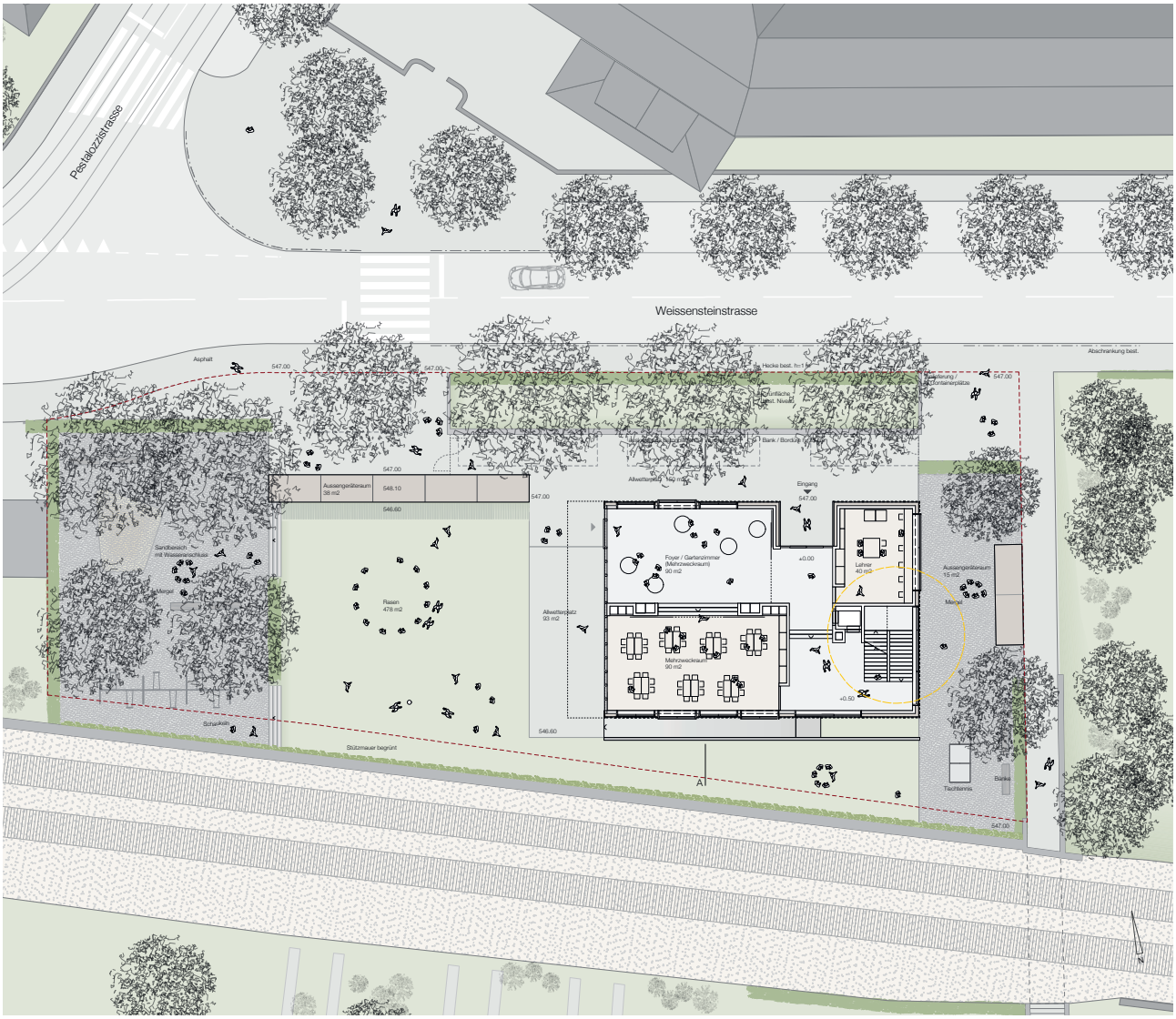
Die Ziele nach Minergie-P-Eco werden auf eine selbstverständliche Art umgesetzt: Kompaktheit, hohe Dämmung, solare Gewinne und Speicherung, sommerlicher Wärmeschutz über Loggia und Sonnen-/Blendschutz, kluge Gebäudetechnik u.a. mit einer Erdsondenwärmepumpe, Fotovoltaikanlage, Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung sowie einer logischen Verteilung in räumlichen Elementen.

Das Projekt hat von den näher untersuchten Gebäuden sehr gute Kostenkennwerte, was u.a. durch die klare Typologie und Kompaktheit erreicht wird.

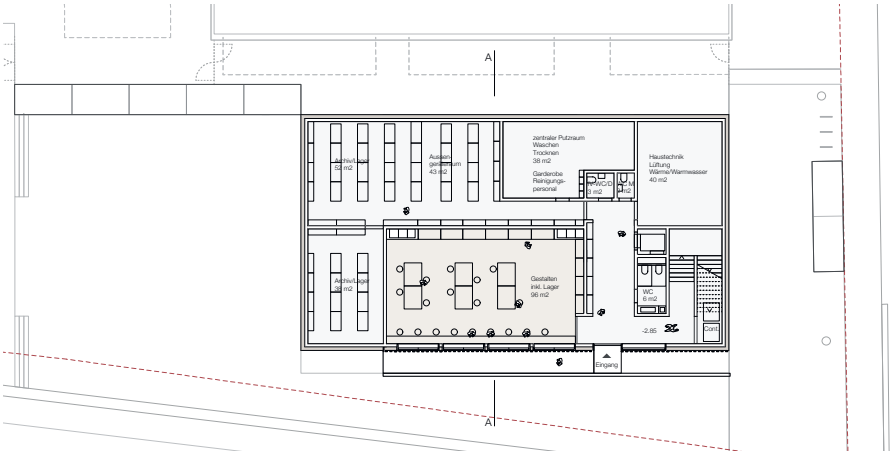
Das Projekt so wi di grosse überzeugt einerseits durch die klare städtebauliche Setzung, die über die Kompaktheit des Gebäudes eine hohe Aussenraumqualität erreicht. Andererseits ist es die einfache Gebäudetypologie, die gut proportionierte, flexibel nutzbare und gebrauchstaugliche Räume mit angenehmer Lernatmosphäre schafft.



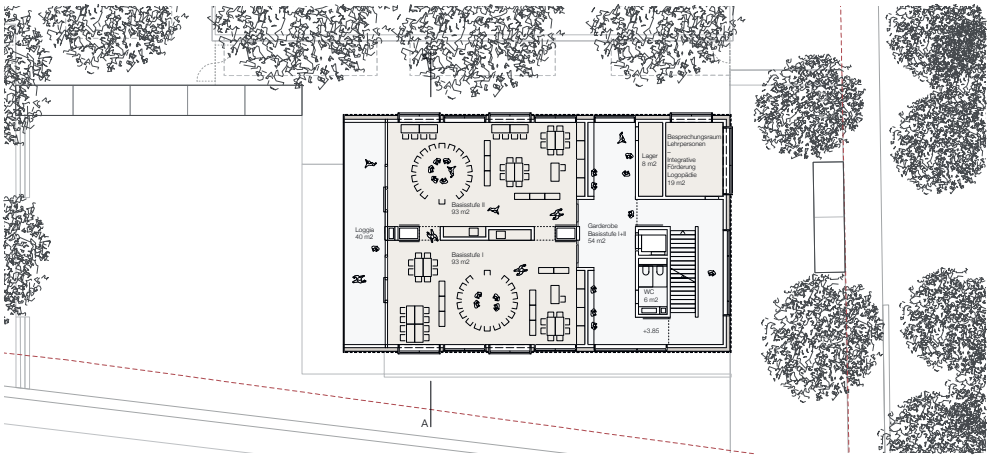
Situation



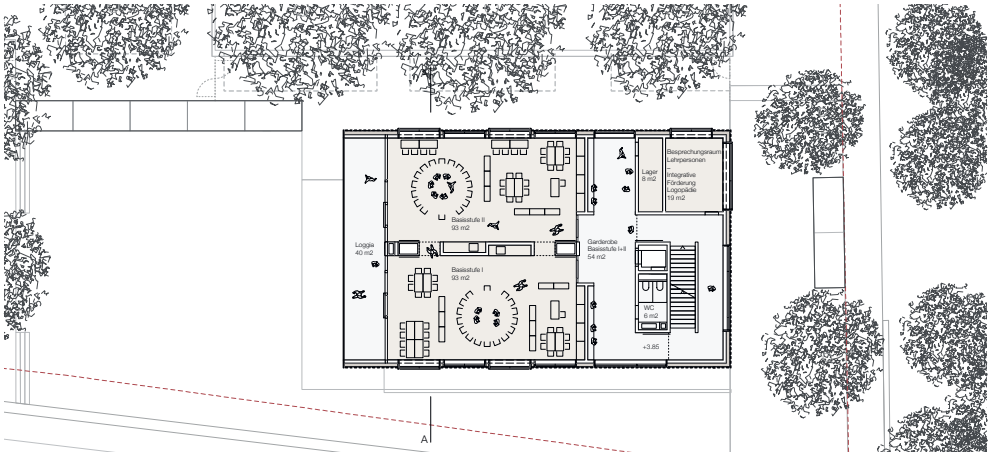
Grundriss Erdgeschoss



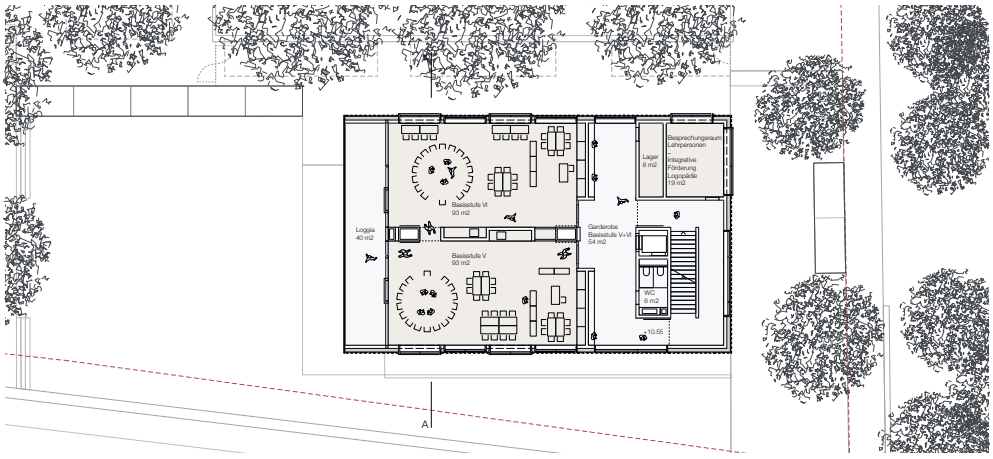
Grundriss 1. Untergeschoss



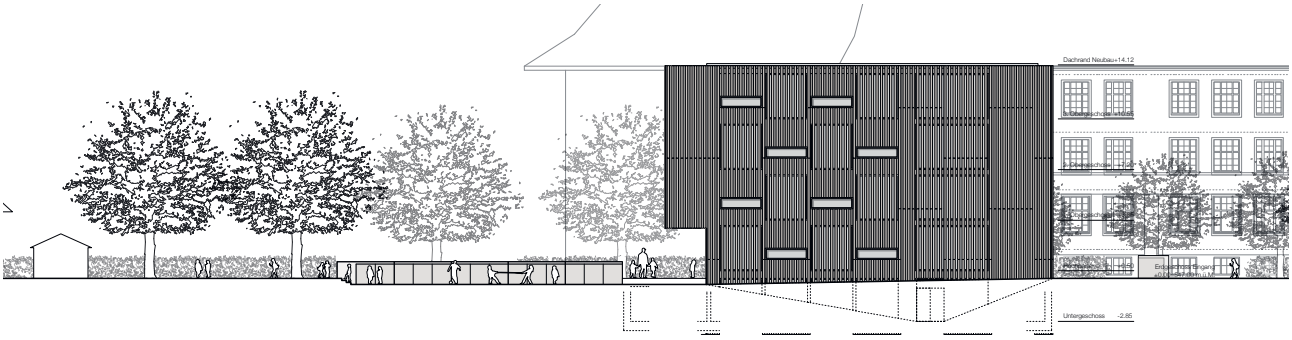
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

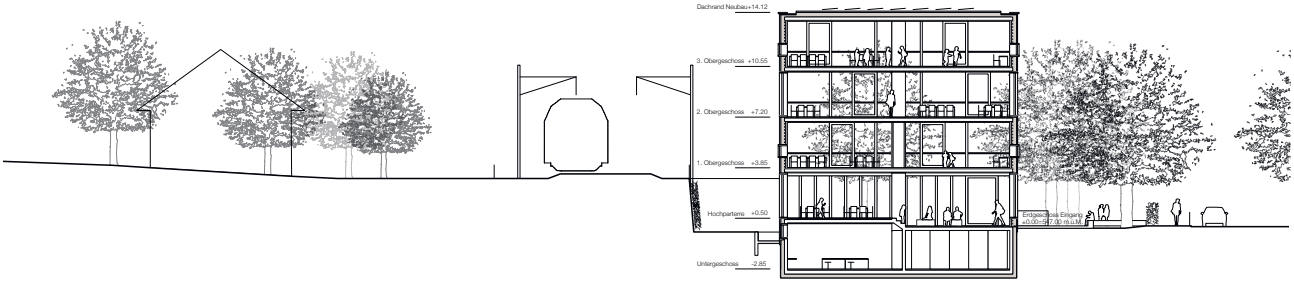


Grundriss 3. Obergeschoss

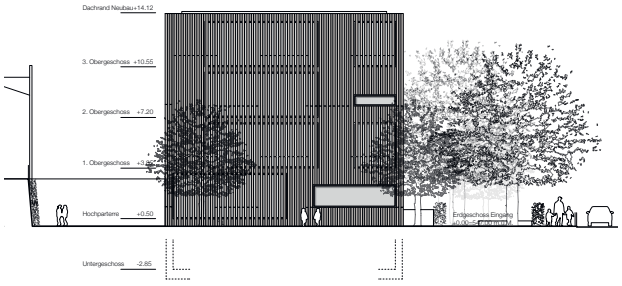


Südfassade

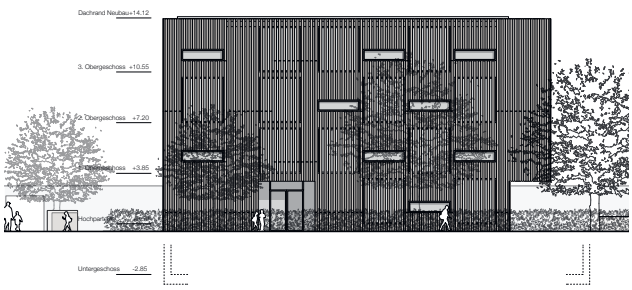
Westfassade



Querschnitt



Ostfassade



Nordfassade

Fassadenschnitt und -ansicht

PROJEKT IM ZWEITEN RANG

2. Rang, 2. Preis. Projekt 38. zwischenbäumen
Team Bienert Kintat Architekten GmbH

Architektur
Bienert Kintat Architekten GmbH,
Bernoulli Traut GmbH
Albulastrasse 39, 8048 Zürich

Mitarbeit:
Volker Bienert
Susann Kintat
Ulrike Traut
Stefan Bernoulli

Landschaftsarchitektur
Bienert Kintat Architekten GmbH,
Bernoulli Traut GmbH
Albulastrasse 39, 8048 Zürich

Bauingenieur
Zeltner Ingenieure AG
Martin Roth
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Haustechnik HLKSE
Grünig + Partner AG
Beat Gross
Kirchstrasse 24, 3097 Liebefeld-Bern

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik
Heinz Weber, Simon Grünig
Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Haustechnik E
SSE Engineering AG
Stefan Kasteler
Turbenweg 10, 3073 Gümligen

Nachhaltigkeit
Studio Durable Planung und Beratung GmbH
Jörg Lamster
Badenerstrasse 123-A, 8004 Zürich

38. zwischenbäumen

Die Projektverfassenden reagieren mit einer differenzierten Volumetrie auf die spezifische Situation. Drei viergeschossige Baukörper, zwei parallel und versetzt zur Strasse sowie einer parallel zur Bahn, komponieren ein städtebaulich schlüssiges Ganzes. Damit vermittelt das schmale und langgestreckte Gebäude zwischen den unterschiedlichen Bauten entlang der Strasse. Die mittige Platzierung, die leichte und transparent wirkende Holzkonstruktion sowie die feine Erhöhung gegenüber dem bestehenden Terrain, sichtbar in einer Fuge, lässt den Gebäudekomplex pavillonartig erscheinen. Trotz sorgfältigem Umgang und Einpassung in den Baumbestand bleiben Fragen zur vorgeschlagenen Typologie, die eigentlich einen grosszügigeren Aussenraum erfordert. Die Geometrie und räumliche Gliederung schafft allseitig unterschiedliche, wenn auch nicht besonders grosse Aussen- und Freiräume. Im Westen, unter den vorhandenen Bäumen, wird ein chaussierter Eingangs- und Allwetterplatz, um das Haus ein Garten gestaltet. Die Unterschiede in Grösse, Form und Ausrichtung der Freiräume lassen interessante und abwechslungsreiche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten zu. Die maximale Ausdehnung der Freifläche wird mit Hecken und zur Bahnseite mit Rankpflanzen gefasst.

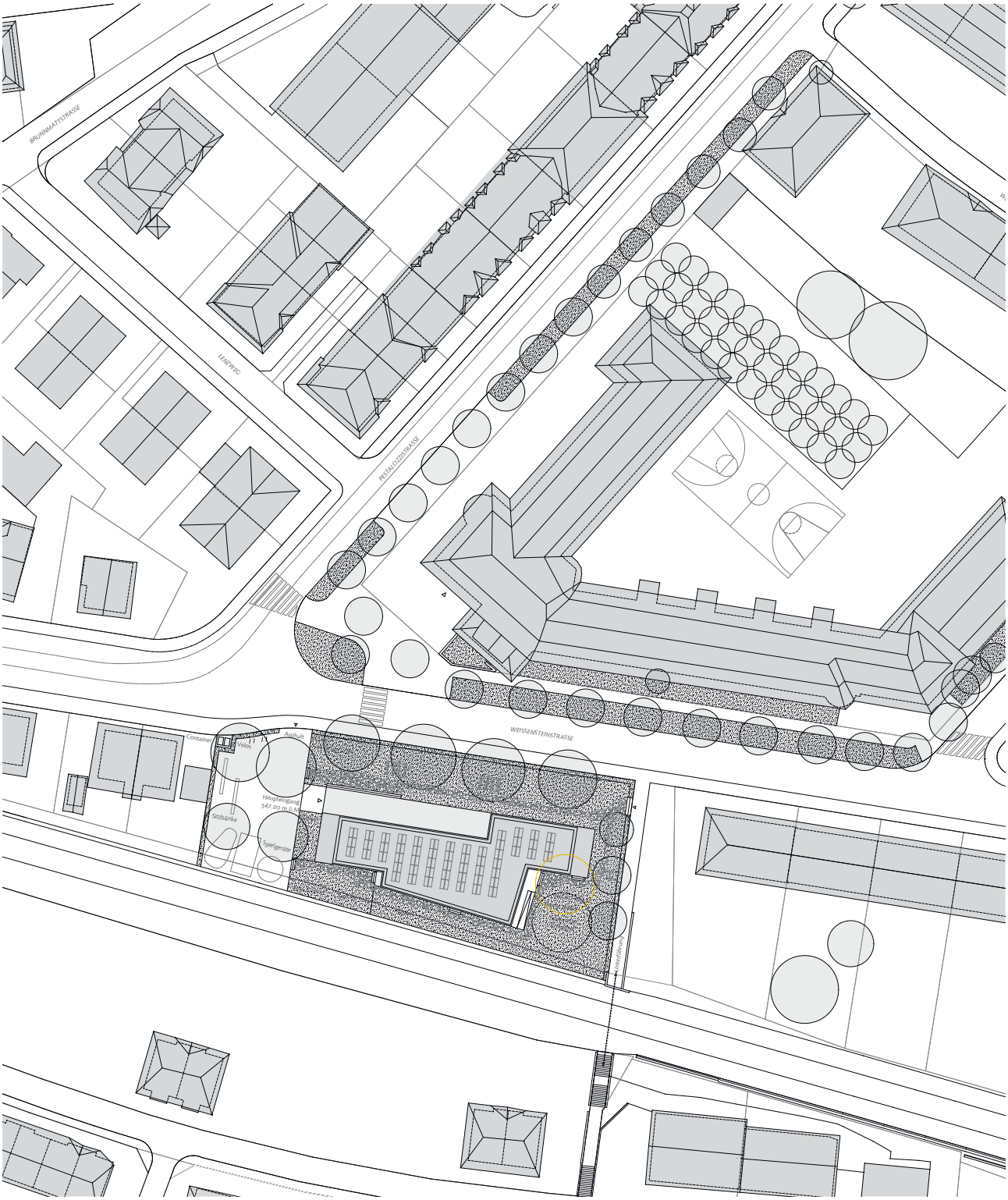
Durch den relativ grossen Fussabdruck des Gebäudes bleiben den draussen spielenden Kindern nur schmale Randbereiche. Eine gewisse Kompensation schaffen die den Unterrichtsräumen vorgelagerten Veranden, die gut als Aussenklassenzimmer genutzt werden können. Das Gebäude wird mit drei Raumeinheiten gebildet und schafft auf allen vier Geschossen gut proportionierte und flexibel nutzbare Räume. Zwischen den drei Kuben erstreckt sich eine Zwischenzone mit der vertikalen und horizontalen Erschliessung. Auf gleichem Geschoss wird dieses Foyer über eine überdeckte Pausenhalle betreten. Im Erdgeschoss sind der Gestaltungsraum sowie der Mehrzweckraum angeordnet. In den drei darüberliegenden Geschossen befinden sich die Räume der Basisstufen. Jeweils zwei Klasseneinheiten bilden mit einer Spezialnutzung ein Geschoss. Die Basisstufen sind funktional gut gelöst. Die grosszügige Garderobe ist als Spielraum zusätzlich nutzbar. Die deutlich voneinander getrennt gelegenen Basisstufen erschweren allerdings Zusammenarbeitsformen zwischen den Klassen der selben Etage. Die Lage der Toiletten ist für die Kinder der im östlichen Teil des Gebäudes gelegenen Basisstufe zu weit entfernt. Die Archivräume sind auf z.T. sehr kleine Einheiten aufgeteilt. Der erwünschte Reserve-Mehrzweckraum im Erdgeschoss kann auch ideal für ausserschulische Anlässe des Quartiers genutzt werden. In Zeiten von hohen Klassenzahlen bildet er zudem eine willkommene Möglichkeit als Reserve-Klassenzimmer.

Stützen und Wände sind aus Stahlbeton, die Decken aus einer Beton-Holzverbundkonstruktion. Die den Ausdruck stark prägende Fassade besteht aus vorfabrizierten Holzelementen und einem hohen Glasanteil (ca. 75%). Die allseitige Verglasung verlangt im Betrieb einen hohen Blendschutz, der über die vorgeschlagenen Rollos und Vorhänge nicht befriedigend erreicht werden kann resp. die optimale Tageslichtnutzung einschränkt. Die Fassadengestaltung ist zu wenig auf die Schulnutzung ausgerichtet und kann, trotz anprechender Atmosphäre, zu wenig überzeugen. Der gesuchte pavillonartige Ausdruck steht zudem in einem gewissen Widerspruch zur Situation und zur Nutzung und erinnert eher an ein Wohngebäude im Park.

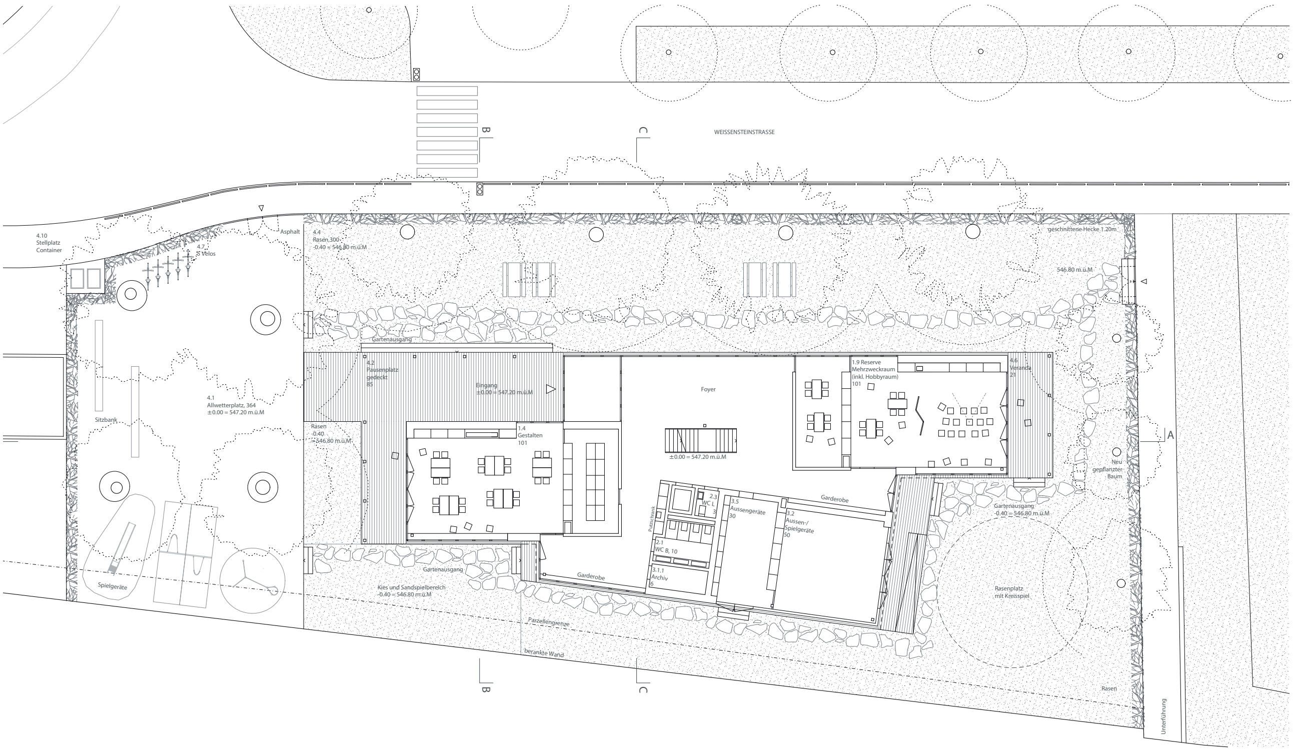
Die Angaben zur Gebäudetechnik, insbesondere auch die räumlichen Komponenten z.B. der vertikalen und horizontalen Leitungsführung, sind rudimentär behandelt. Die Erfüllung der Primäranaforderung von Minergie-P-Eco kann nicht mit Sicherheit bestätigt werden.

Im Vergleich mit den anderen näher untersuchten Projekten hat zwischenbäumen eine schlechte Wirtschaftlichkeit, was u.a. auf die grosse Aussenhüllfäche sowie aufwändige Konstruktionen zurückzuführen ist.

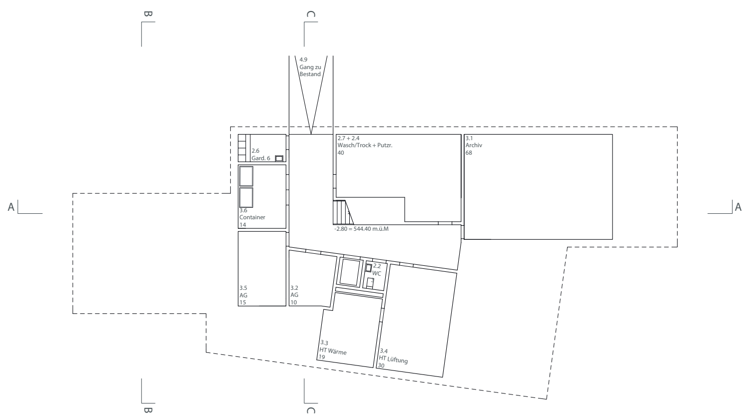
Das Projekt zwischenbäumen überzeugt durch eine subtile städtebauliche Setzung und durch eine gute betriebliche Schulnutzung. Allerdings erachtet die Jury den vorgeschlagenen gestalterischen Ausdruck und die fassadentechnische Umsetzung als nicht geeignet. Zudem fehlen integrale Elemente im Zusammenspiel von Architektur und Technik.


BRUNNMATTSTRASSE
LENGWEG
PESTALOZZISTRASSE
WEISSENSTEINSTRASSE
Container
Velos
Asphalt
Haupteingang
547.20 m.ü.M.
Sitzbänke
Spielgeräte
Hauptfahrweg

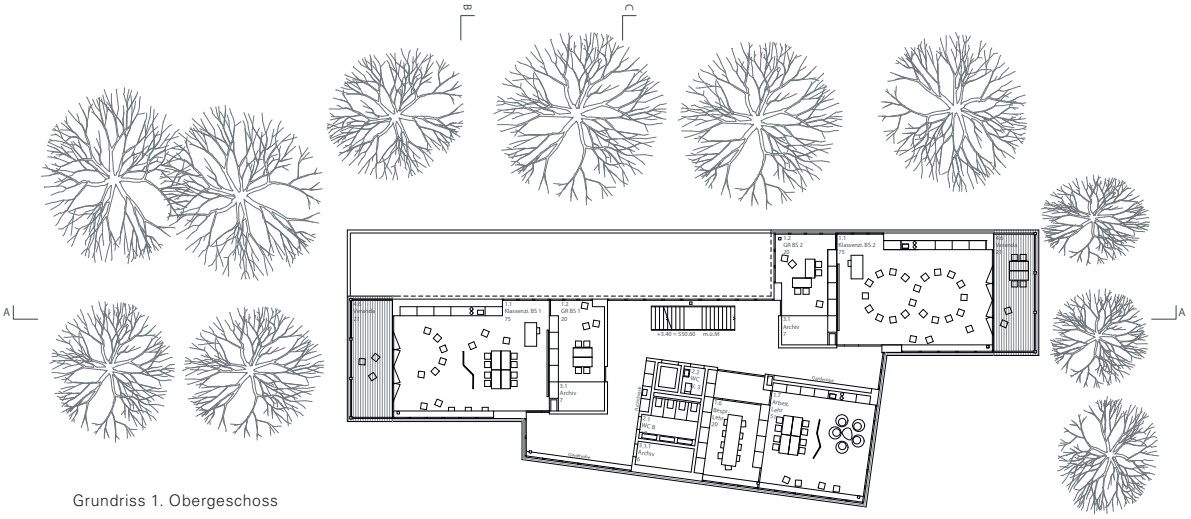
Situation



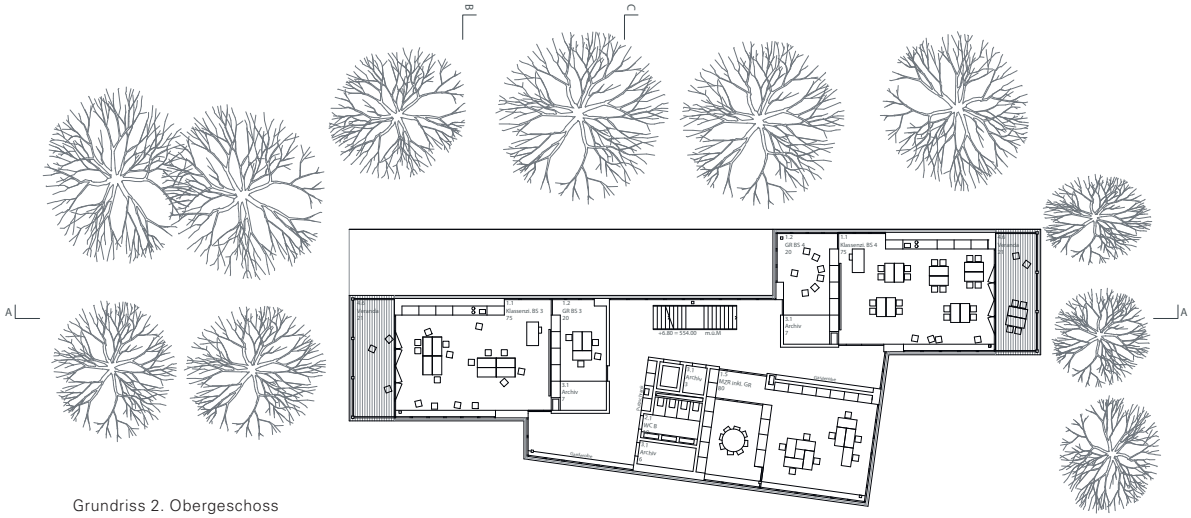
Grundriss Erdgeschoss



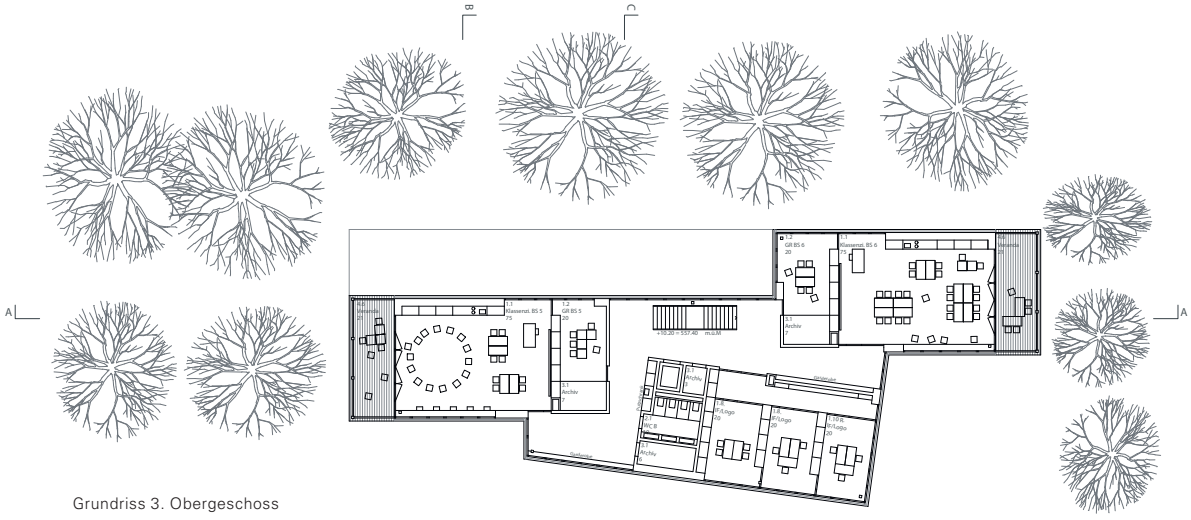
Grundriss 1. Untergeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss

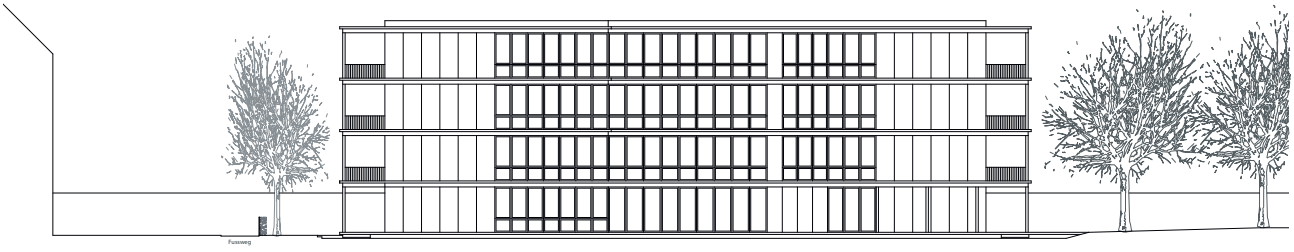


Grundriss 2. Obergeschoss

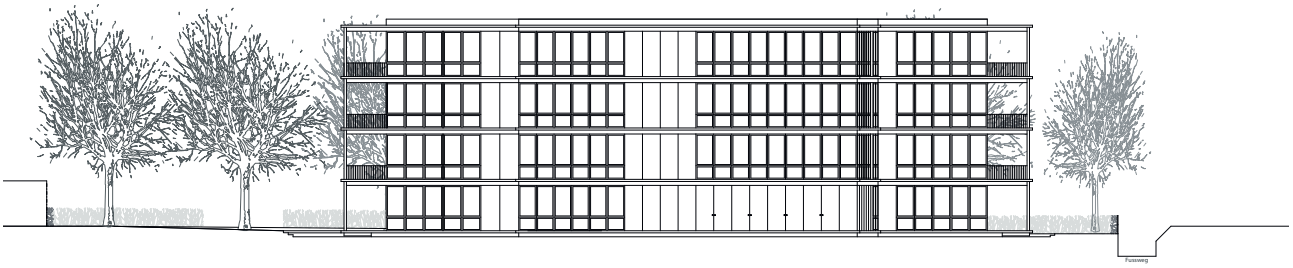


Grundriss 3. Obergeschoss

West- und Ostfassade



Nordfassade

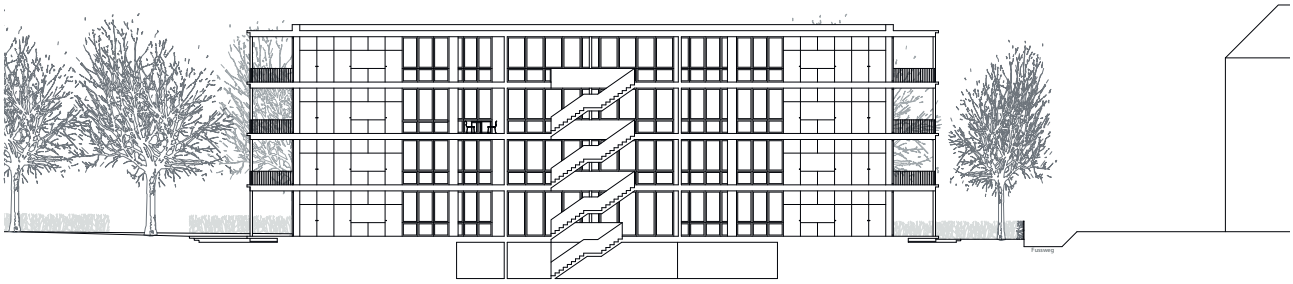


Südfassade

Querschnitt C - C

Querschnitt B - B

Fassadenschnitt und -ansicht



Längsschnitt A - A

PROJEKT IM DRITTEN RANG

3. Rang, 3. Preis. Projekt 39. Justus
Team ern + heinzl Architekten

Architektur
ern + heinzl Architekten
Sälirain 18, 4500 Solothurn

Mitarbeit:
Christiane Ern
Simeon Heinzl
Theresa Voigt
Fraenzi Neuhaus

Landschaftsarchitektur
Stefan Bernard Landschaftsarchitekten
Stefan Bernard
Monumentenstrasse 33-34, D-10829 Berlin

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG
Patrick Fahrni
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik und Akustik
Walther Bauphysik AG
Kurt Meuter
Seevorstadt 10, 2502 Biel

39. Justus

Justus ist von grosser Statur: viergeschossig, mit einer Überhöhe im obersten Geschoss erhebt sich ein skulptural geformter Baukörper in der östlichen Hälfte des Bauperimeters und führt so zu einem grosszügigen und übersichtlichen Aussenraum vor dem Schulhaus nach Westen, auf den sich das Gebäude orientiert. Die städtebauliche Setzung kommuniziert mit dem Schulhaus Pestalozzi, indem über den Strassenraum hinweg ein zusammenhängender Raum entsteht. Justus nimmt sich von der Strasse als öffentliches Gebäude zurück und schliesst räumlich die vorgelagerten Gärten der angrenzenden Häuserzeile ab. Die im Westen andockende Pausenplatzüberdachung irritiert auf den ersten Blick, obwohl sie konstruktiv sauber aus dem Gebäudekörper herausgearbeitet ist. Wie eine Art sich nach Westen und Osten öffnender Hut thront das oberste Geschoss auf den unteren und interpretiert so die Dachkörper der Umgebung. Der in der leicht verzogenen Aussenperspektive dargestellte Baukörper wirkt hier etwas mächtiger als er in Realität vermutlich wirken würde.

Durch den kompakten Baukörper entsteht ein grosszügiger Freiraum. Dieser ist gut und auf eine selbstverständliche Art gegliedert. Befestigte Hartflächen wechseln mit Chaussierten- und Rasenflächen ab. Der westliche Rasenplatz wird mit zusätzlichen Heckenkörpern klar gefasst und zum Ruheraum für die Schüler gestaltet. Der Eingangsplatz wird zur Strasse erweitert, wirkt dadurch einladend und stellt eine gute und übersichtliche Verbindung zum vorhandenen Schulhaus her. Ein konstruktiver Schutz soll die Bestandsbäume trotz Auffüllung schützen, ob dies gelingt, wird angezweifelt. Die Entsorgung über die Westseite ist angenehm diskret gelöst.

Der Eingang erfolgt im Erdgeschoss von Westen über den Schulhof unter dem überdachten Aussenraum direkt in die Eingangshalle, die gleichzeitig auch Treppenhaus ist. Was hier plangrafisch übersichtlich aussieht, müsste im Weiteren ausgearbeitet werden, Klassengarderobe und Bewegungszone vom Eingang abgekoppelt, die Treppe als Fluchtweg abgetrennt und ein Windfang vorgesehen werden. Die ersten drei Geschosse beherbergen neben der Vertikalverbindung in der Südwestecke je zwei Klassenzimmer, die über Gruppenräume verbunden sind. Die Gruppenraumzone könnte strukturell noch präziser formuliert sein. Im obersten Geschoss wird die Treppe zur Mitte hin verzogen, was zusätzliche Anpassungen beim Fluchtweg zur Folge hätte. In den Stirnseiten reichen Mehrzweckraum, Gestalten und Lehrerbereich über die gesamte Gebäudebreite. Sie sind in der Gebäudemitte über einen gemeinsamen Aussenraum und den Treppenraum verbunden. Es fehlt auf den Geschossen der den Klassen zugeordnete Aussenraum.

Die gesamte Entwurfssprache des Projekts ist innen und aussen bewusst minimalistisch und abstrakt gehalten, die skulpturale Ausbildung des Obergeschosses vermag dem Projekt etwas wohltuend Wesenhaftes und damit bei aller Grösse vielleicht auch Kindgerechtes zu geben. Die Fassade ist eine Skelettfassade mit vorgehängten Sichtbetonelementen und grossen liegenden Fenstern entlang der Längsseite. Brüstungselemente und verschlossene Wandfelder sind mit einem Flächenrelief von der Primärstruktur abgesetzt. Die grundsätzliche Robustheit und Langlebigkeit der Konstruktion ist für ein Schulhaus aber absolut angemessen und auch notwendig. Trotzdem wäre zu prüfen, ob die aufwendige und kostenintensive, zweischalige Sichtbetonkonstruktion nicht auch gegen eine alternative Konstruktion oder Materialisierung gewechselt werden könnte.

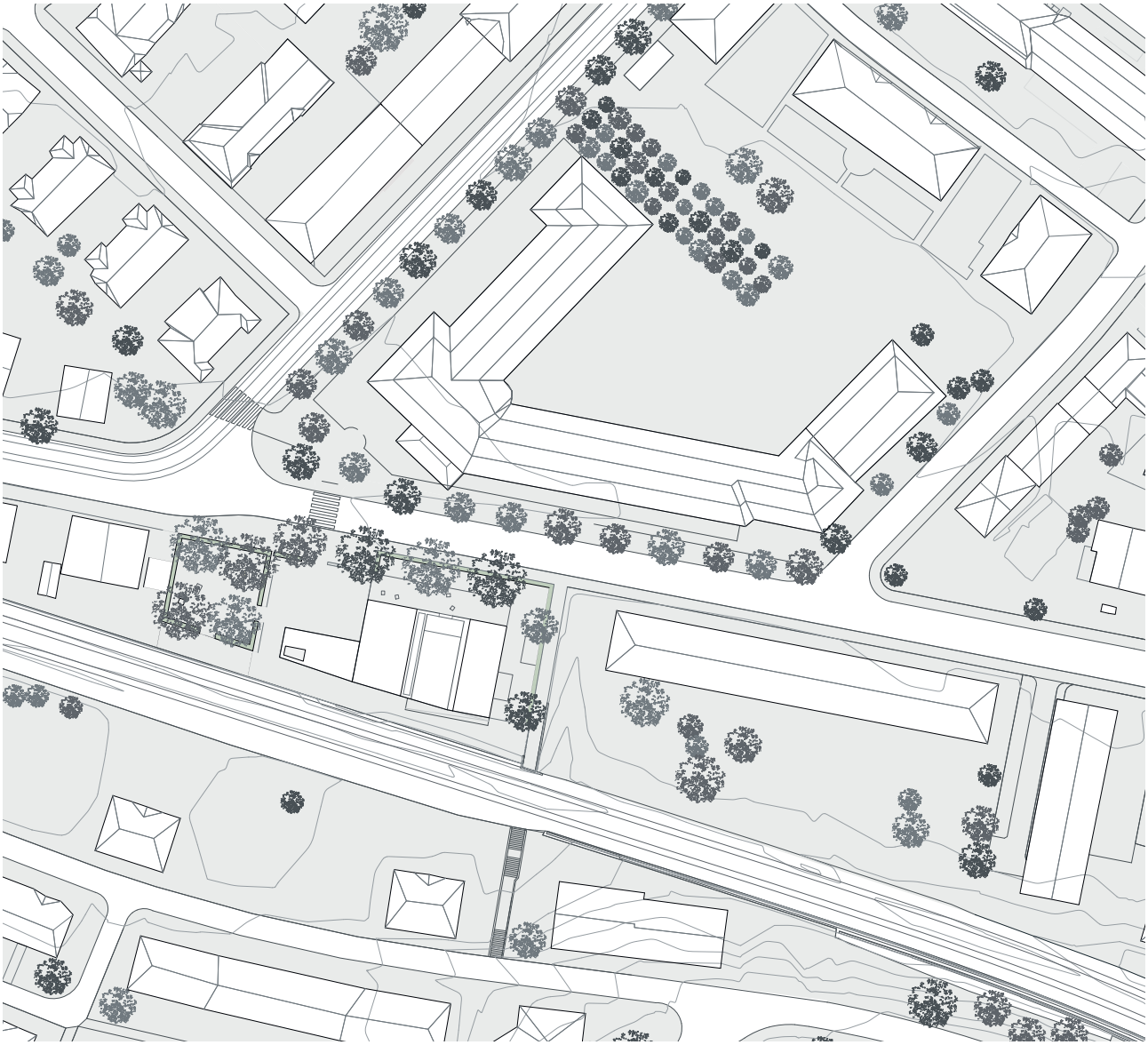
Das Projekt Justus bietet durch seine kompakte Form genug Aussenraum für die gewünschten Spielflächen.
Der Eingangsbereich mit Pausenhalle und Foyer ermöglicht scheinbar eine grosszügige Begegnungs- und Spielzone für die Kinder aus verschiedenen Klassen, die aber bei einer Trennung des Fluchtweges von den Garderoben entfallen würde. Die Anordnung der Unterrichtsräume in der Basisstufe ist gut durchdacht und bietet mit der guten Durchlässigkeit zwischen den Einheiten die Möglichkeit für Zusammenarbeitsformen der Klassen. Die Nähe der Logopädie-Zimmer zu den Unterrichtsräumen ist sinnvoll und bedürfnisgerecht. Die Situation im überhohen 3. Obergeschoss weist mit dem Mehrzweckraum einen repräsentativen Raum aus.

Das Energie- und Gebäudetechnikkonzept harmonisiert gut mit dem architektonischen Gesamtkonzept. Zur Wärmeerzeugung ist eine Erdsonden-Wärmepumpe vorgesehen, ergänzt mit einer Fussbodenheizung sowie einer Fotovoltaikanlage. Das Gebäude wird mechanisch be- und entlüftet. Die Steigzonen sind zu knapp, erscheinen aber als unkritisch anpassbar. Das Verhältnis zwischen

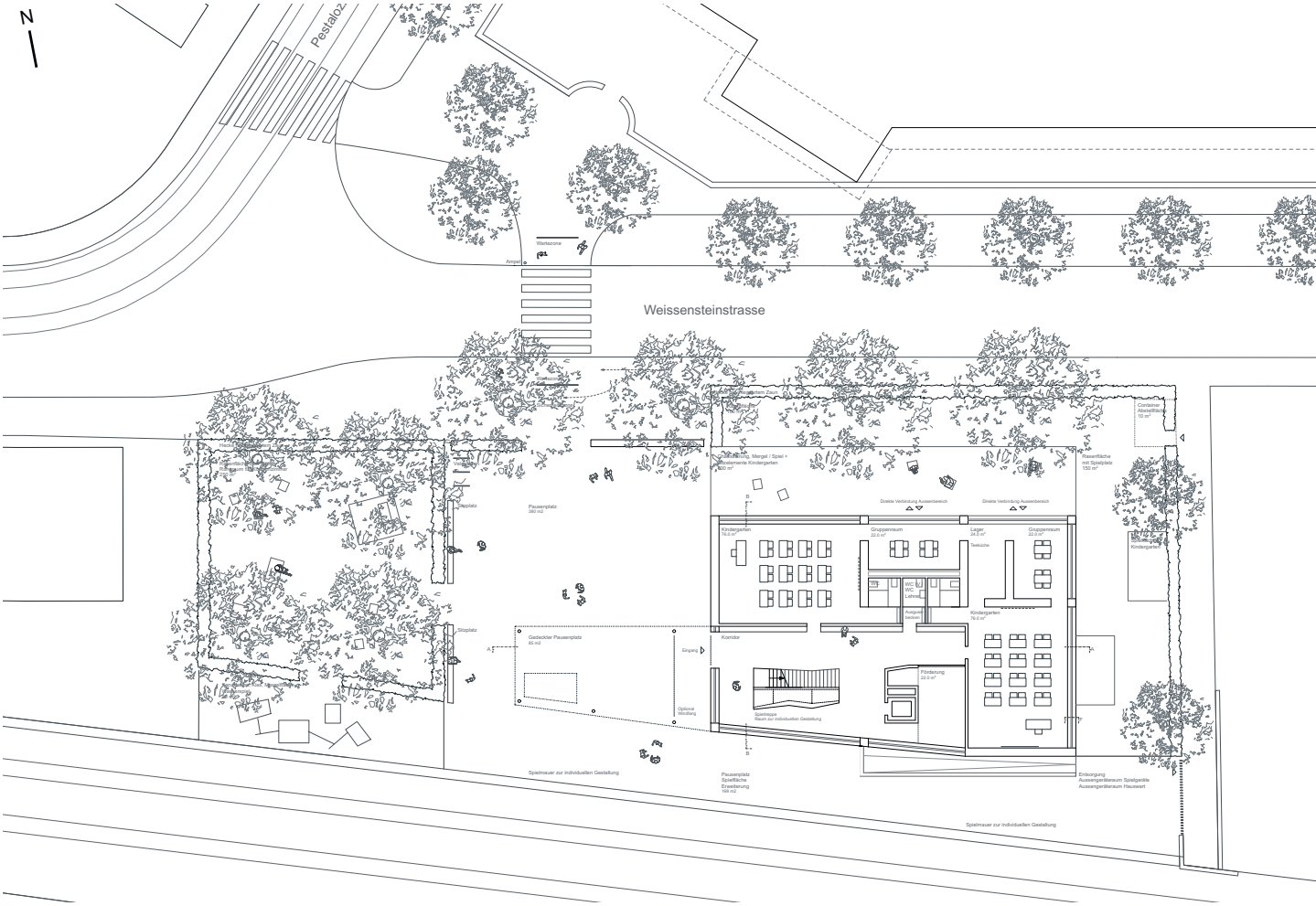
verglasten und opaken Fassadenteilen scheint gut und wird durch die kompakte Bauweise begünstigt. Der sommerliche Wärmeschutz wird über aussenliegende Rollos bewerkstelligt. Bei diesen ist zu beachten, dass bei häufiger Schliessung Einbussen beim Lichteinfall und Ausblick zu erwarten sind. Minergie-P-ECO kann mit dem vorgesehenen Gebäudehüllenkonzept erreicht werden.

Bei den verglichenen Projekten schliesst Justus betreffend Anlage und Erstellungskosten am schlechtesten ab.

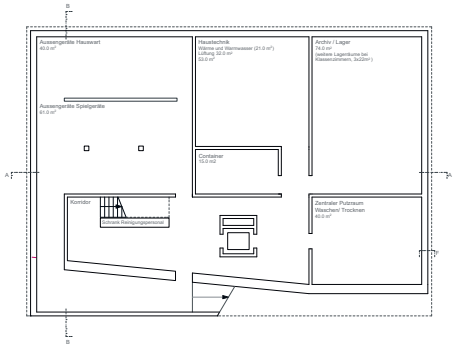
Das Projekt besticht durch seine sehr klare städtebauliche Setzung, die gekonnt mit dem zur Verfügung stehenden Raum haushaltet und gut nutzbare Aussenflächen erzeugt. Trotz einer unverschnörkelten, modernistischen Formensprache vermag sich das Projekt glaubhaft in den Kontext einzuschreiben und als neues, öffentliches Gebäude in Erscheinung zu treten. Trotz grundsätzlich verständlichem Konzept und Layout sowie einer erkennbaren Sicherheit im formalen Ausdruck überzeugt Justus in seiner Ganzheit zu wenig.



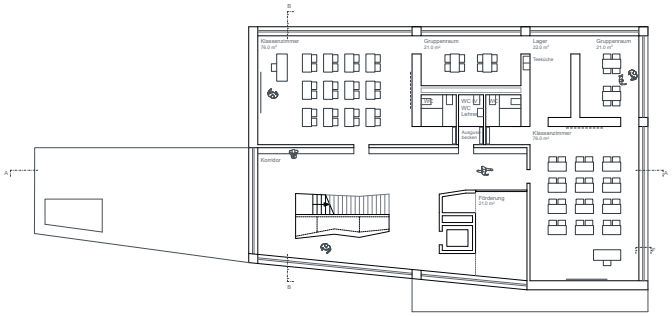
Situation



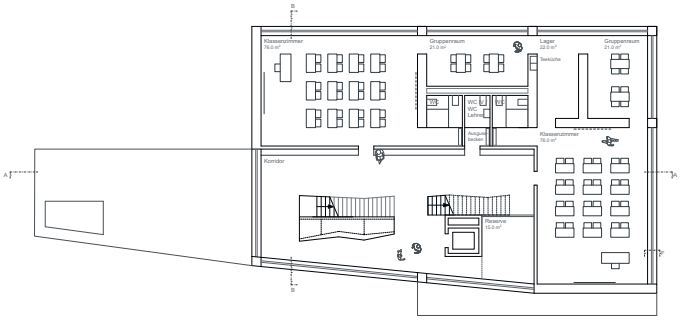
Grundriss Erdgeschoss



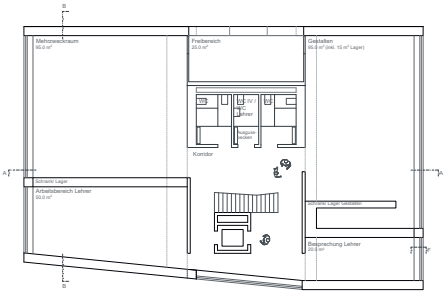
1. Untergeschoss



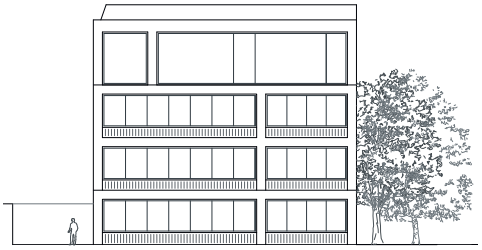
Grundriss 1. Obergeschoss

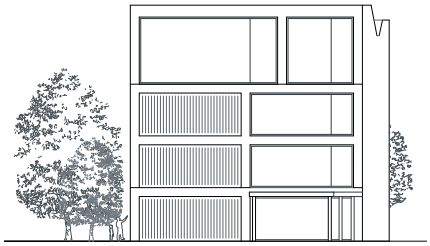


Grundriss 2. Obergeschoss

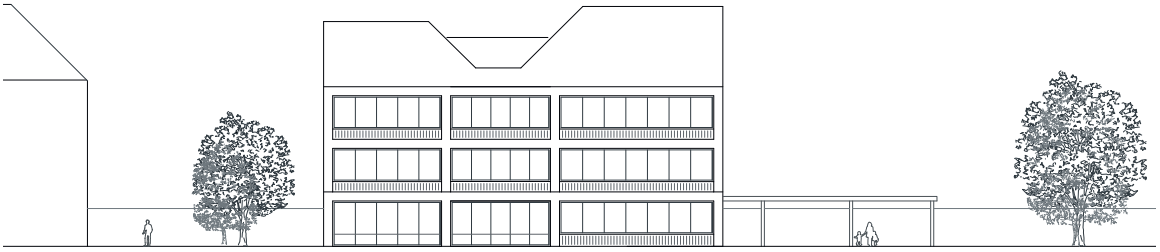


Grundriss 3. Obergeschoss



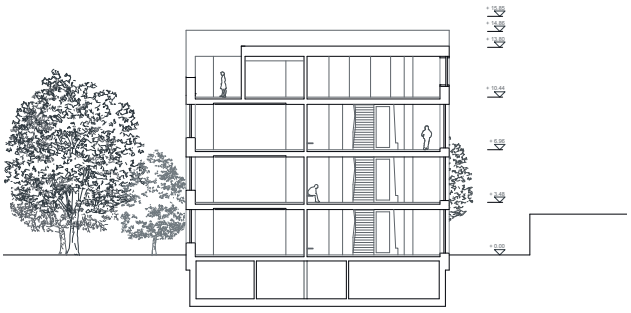


West- und Ostfassade

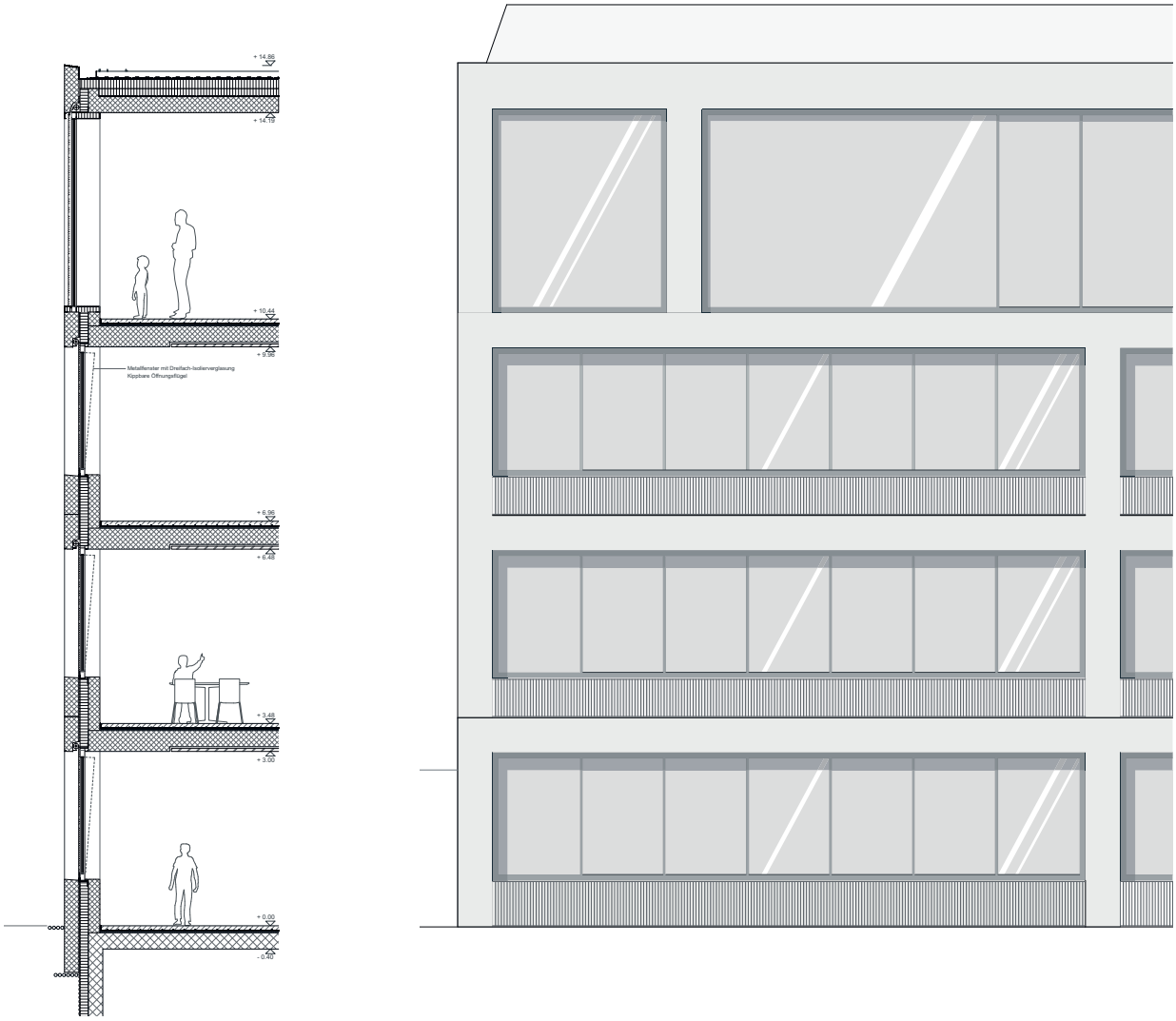


Nordfassade

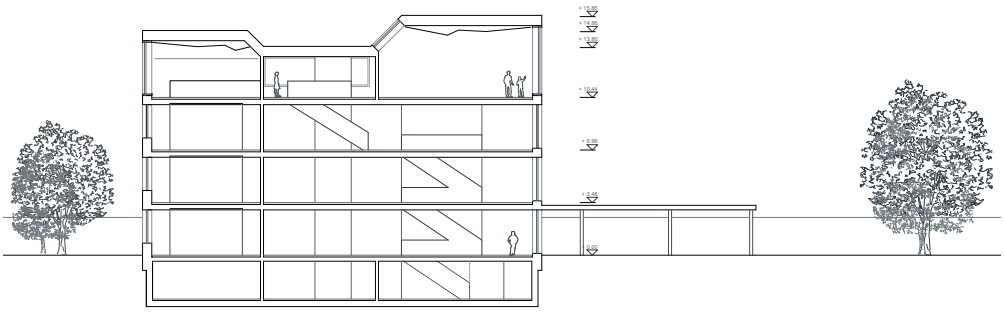
Südfassade



Querschnitt B - B



Fassadenschnitt und -ansicht



Längsschnitt A - A

PROJEKT IM VIERTEN RANG

4. Rang, 4. Preis. Projekt 23. IndenBaumkronen
Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG

Architektur
Ernst Gerber Architekten + Planer AG
Güterstrasse 8, 3008 Bern

Mitarbeit:
Ernst Gerber Villena
Baumgartner Micha
Joanna Wosiek
Christoph Maurer

Landschaftsarchitektur
Ernst Gerber Architekten + Planer AG
Ernst Gerber Villena
Güterstrasse 8, 3008 Bern

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG
Michi Karli
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKS
Enerplan AG Bern
Christian Haller
Obere Zollgasse 75, 3072 Ostermundigen

Bauphysik und Akustik
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Haustechnik E
Boess + Partner AG
Matthias Leibundgut
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

23. IndenBaumkronen

Das Projekt IndenBaumkronen platziert einen längs gerichteten, dreigeschossigen Baukörper in die Mitte der Parzelle. Das Programm ist in drei gleich grosse, diagonal zueinander verschobene, zusammenhängende Einzelvolumen aufgeteilt, sodass es dem Neubau gelingt, sich in die umgebende Bebauung sinnfällig einzuordnen und dennoch als neues, öffentliches Gebäude wahrgenommen zu werden. Über den Vergleich mit zusammengesetzten Legosteinen wird der serielle, modulare, äussere Aufbau dargestellt. Durch die Schrägstellung der Einzelvolumen gelingt es – trotz der insgesamt linearen Gebäudeanordnung – dass das Haus einen Kopf zur Kreuzung ausbildet, angemessen vor den Bäumen und der Eisenbahn zurücktritt und strukturierte Aussenräume entstehen. In seinem Ausdruck unterscheidet sich das Gebäude von den angrenzenden Wohngebäuden. Es will als Dependence der bestehenden Schulanlage gelesen werden, bleibt jedoch in der spezifischen städtebaulichen Situation unklar. Die sich verschneidenden, nach innen geneigten Pultdächer bilden eine 5. Fassade aus und binden die drei Einzelhäuser sowohl zusammen als auch angemessen in den Kontext ein. Ähnlich einer Reihenhausbauweise wird die Zonierung und Privatheit des einzelnen, auf die Klassen bezogenen Aussenraumes gestärkt und weniger ein grosser neuer gemeinsamer «Schulhof» geschaffen.

Durch das gestaffelte Volumen wird der schmale Freiraum zum Bahndamm und zur Strasse geschickt gegliedert. Die Rücksprünge nehmen den Rhythmus der vorhandenen Kastanien entlang der Weissensteinstrasse auf. Der Aussenraum wird nicht zum Restraum, sondern gewinnt an Grosszügigkeit. Der Eingangsplatz, ein grösserer Platz auf der Südseite sowie kleinere Plätze auf der Ost- und Westseite bieten auf allen vier Gebäudeseiten unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsflächen, welche jedoch im Gegenzug die Übersicht erschweren. Die Möblierung wirkt zufällig verteilt, und die Anlieferung im Bereich der Strassenabzweigung/Fussgängerquerung ist problematisch. Der Höhenunterschied bei den Bestandsbäumen im Eingangsbereich wurde nicht berücksichtigt.

In seiner Komposition der Trilogie gliedert sich das Gebäude in die einzelnen Nutzungsbereiche der Unterstufen, was eine einfache Orientierung ermöglicht und sich in seinem Ausdruck als Bildungsort für kleinere Kinder der Basisstufe erklärt. Entgegen des seriellen äusseren Aufbaus und der inneren Struktur des Projektes verfügt das Programm in naheliegender Weise aber auch über singuläre Elemente wie eine Schulhaustreppe und einen Schulhauseingang. Das führt stellenweise im Inneren zu Konflikten: Eine der Graderoben kann nur als Durchgangsgarderobe ausgebildet werden, Einzel-WC's liegen an sehr prominenter Fassadenlage, und stirnseitig angeordnete Klassenaussenräume erzeugen den Eindruck eines weiteren Haupteingangs.

Im Erdgeschoss sind über einen abgewinkelten Gangbereich mit integrierten Garderoben drei Klassenräume und dazugehörende Gruppenräume erschlossen. Die Klassenräume können über die Gruppenräume flexibel verbunden werden. Das 1. Obergeschoss ist ähnlich aufgebaut, alle Klassenräume verfügen über den Aussenräumen über zugeordnete Übereck-Loggien. Im Dachgeschoss befinden sich die Mehrzweck- resp. Reserveräume sowie die Spezialräume. Das Untergeschoss ist teilweise unterkellert und umfasst Nebenräume sowie den über eine Böschung belichteten Gestaltungsraum.

Wände, Stützen und Decken sind massiv, das Dach in Holz konstruiert. Dieser Massivbau ist aussen mit einer über das Ganze regelmässig umlaufenden Skelettfassade aus Holz und grossen Glaselementen verkleidet. Horizontale und vertikale Holzverkleidungen gliedern stark und lassen das Bild einer massiven Holzkonstruktion anklingen – in Anspielung an den gesuchten Pavillonausdruck – welcher aber auf den zweiten Blick eher irritierend wirkt. Die Fassadenstruktur geht über in einen relativ weit ausladenden Dachvorsprung, der dem öffentlichen Schulhaus auf angenehme Weise Charakter gibt. Über die innenräumliche Stimmung bleibt das Projekt vage.

Die Kinder gelangen in eine relativ enge Pausenhalle mit Erschliessungstreppe. Die Hauptnutzungen der Basisstufen sind sinnvollerweise im EG und 1. Obergeschoss angeordnet. Die einfache Erreichbarkeit kommt den kleineren Kindern sehr entgegen. Die inneren Verbindungen zwischen den Gruppenräumen und den Haupträumen lassen klassenübergreifende Unterrichtsformen zu. Im 1. Obergeschoss ist die Durchlässigkeit zwischen den Klassen nicht mehr optimal gelöst. Die Spezialnutzungen sind im Dachgeschoss untergebracht. Die gleiche Raumeinteilung wie auf den unteren Etagen würde auch hier

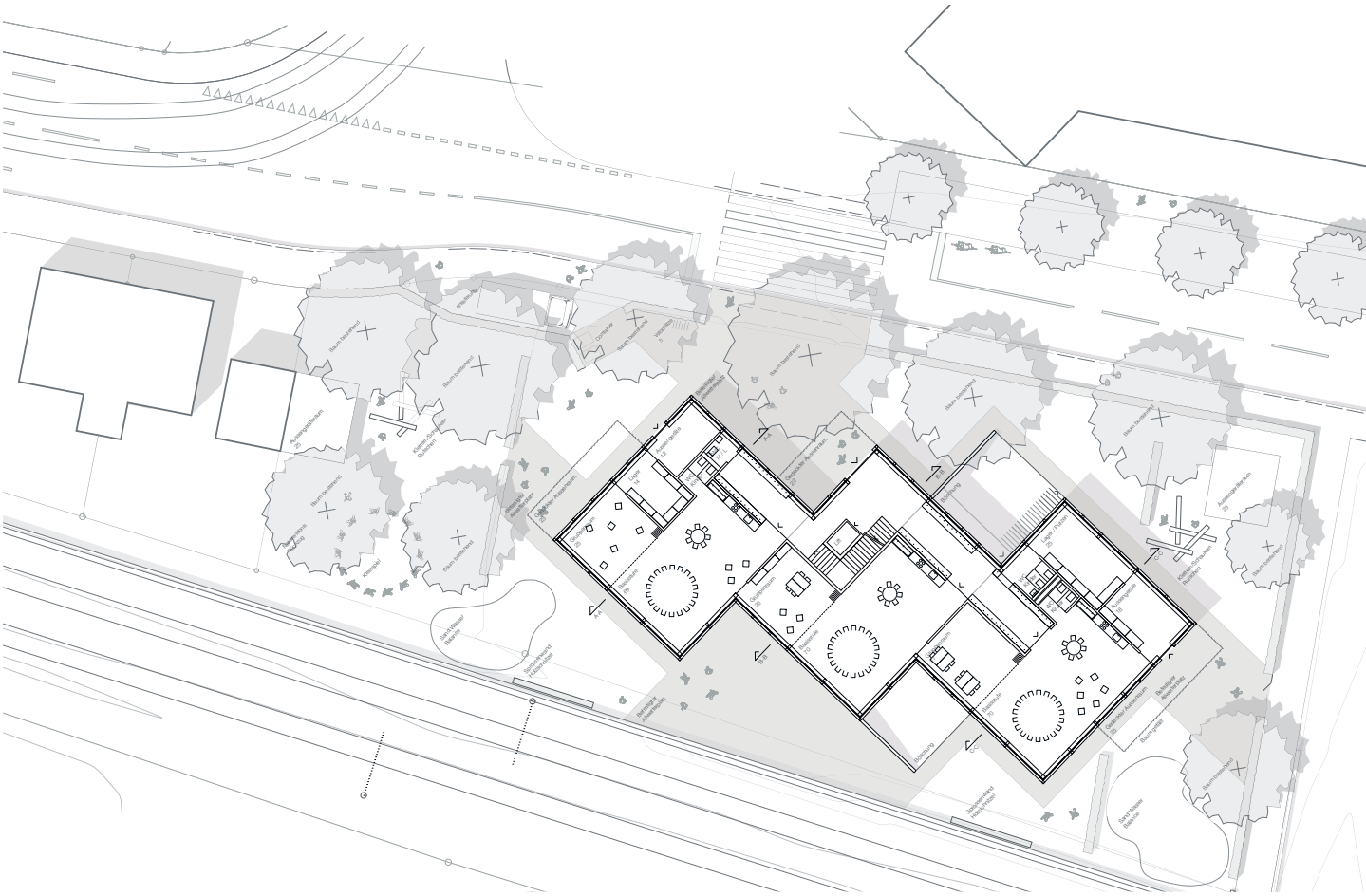
eine flexible Nutzung als Klassenzimmer (bei zusätzlichem Bedarf) ermöglichen. Das Gestalten im Untergeschoss weist knappe Lagerflächen auf. Die Aussenspielangebote bieten einerseits die gewünschten Nischen, andererseits ist dadurch die Kontrolle über die Kinder erschwert.

Das Projekt erfüllt die energetischen und technischen Anforderungen nur knapp. Zur Wärmeerzeugung ist eine Erdsonden-Wärmepumpe vorgesehen, ergänzt mit einer Fussbodenheizung sowie einer Fotovoltaikanlage. Das Gebäude wird mechanisch be- und entlüftet. Die Technikzentrale im UG sowie die vorgesehenen Steigzonen sind sehr knapp bemessen, können aber leicht vergrössert werden. Eher kritisch zu betrachten ist die UG-Erschliessung und damit verbunden die verbleibende Raumhöhe unterhalb der Installationen. Der hohe Glasanteil führt im Winter aufgrund ungünstiger Strahlungsverhältnisse sowie leichtem Kaltluftabfall zu Komforteinbussen. Im Sommer schützen aussenliegende Rollos vor Überhitzung, wobei Einbussen bei Lichtertrag und Aussicht bei geschlossenem Zustand zu erwarten sind. Die äussere Abwicklung, verbunden mit dem relativ hohen Glasanteil, erschwert die Einhaltung der Primäranforderungen nach MINERGIE-P.

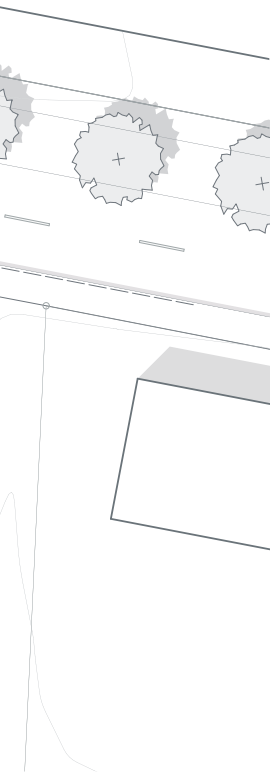
Das Projekt verlangt eine vergleichsweise mittlere Investition.

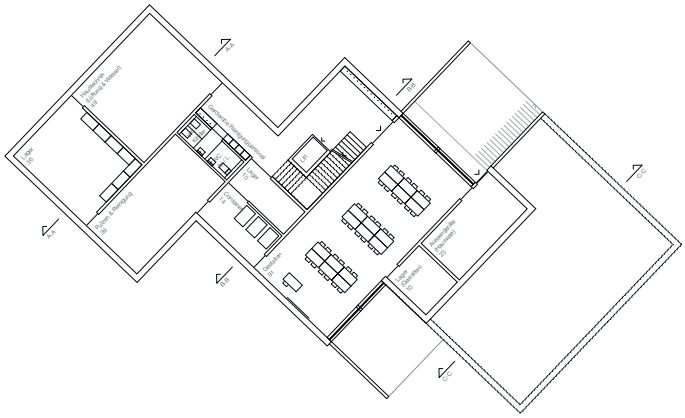
Insgesamt entsteht ein Projekt, das für die gestellte Aufgabe eine im Ausdruck zeitgemässe Antwort liefert und dem es gelingt, sich mit dem näheren Kontext zu verbinden. Die Grundrissstruktur überzeugt und bietet Potenzial für einen logischen und übersichtlichen Schulbetrieb. Das grosse Volumen (Abwicklung) behält durch die Staffelung und Transparenz eine gewisse Leichtigkeit, vermag jedoch in der stadträumlichen Setzung und Lesbarkeit als Pavillon, im Ausdruck und in der technischen Umsetzung zu wenig zu überzeugen.

Situation

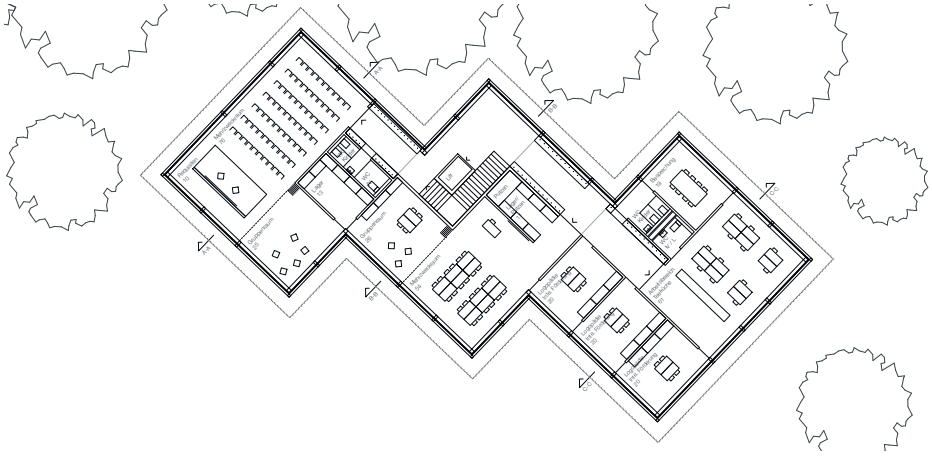


Grundriss Erdgeschoss

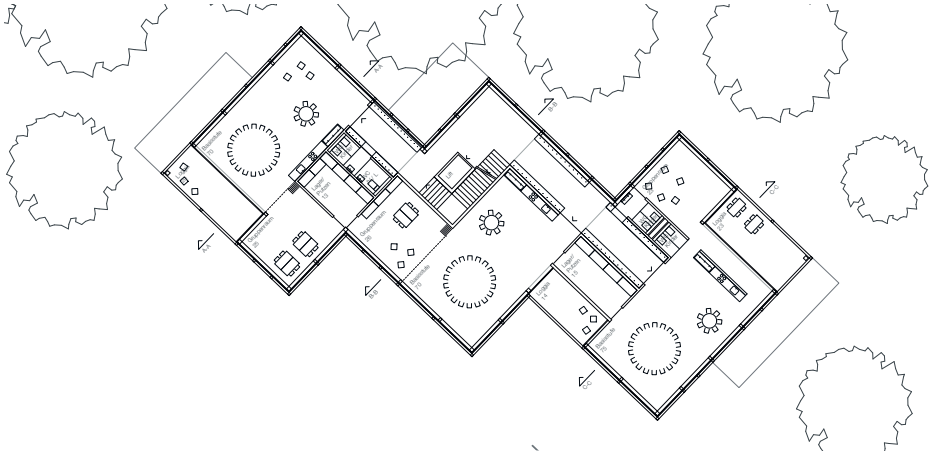




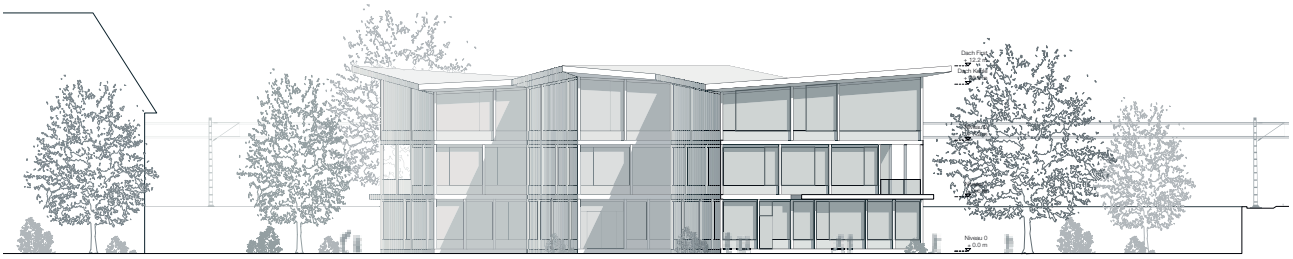
1. Untergeschoss



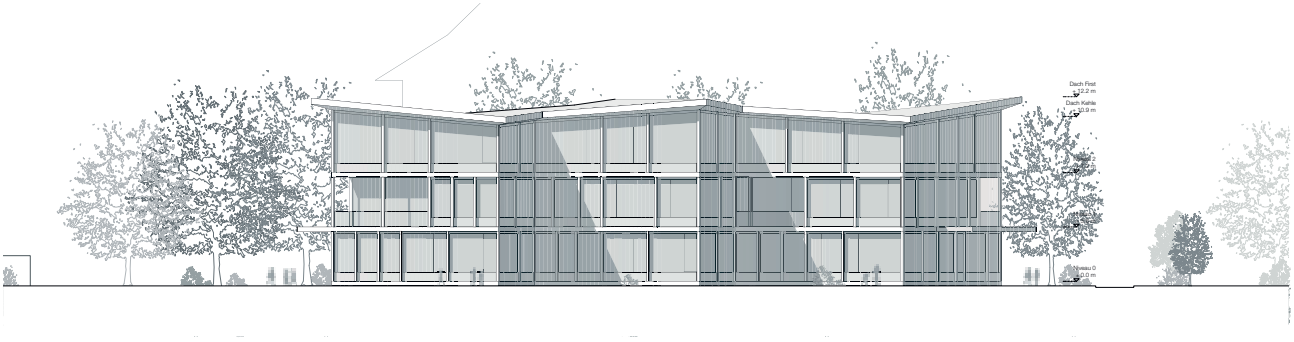
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

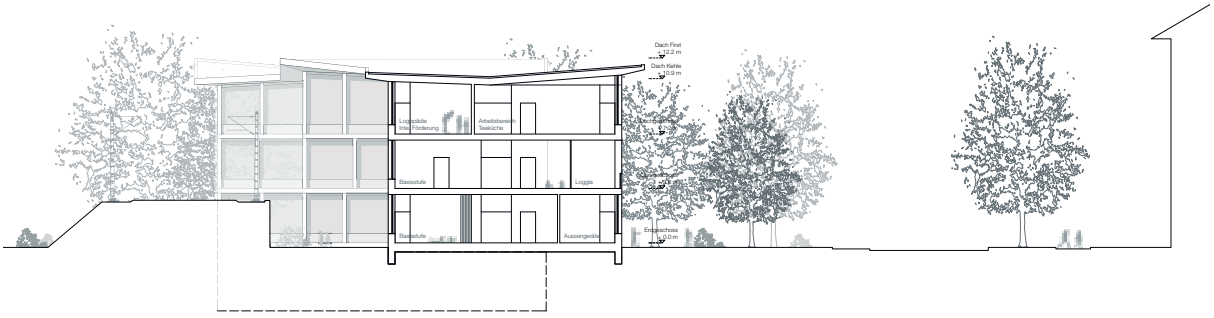


Nordfassade

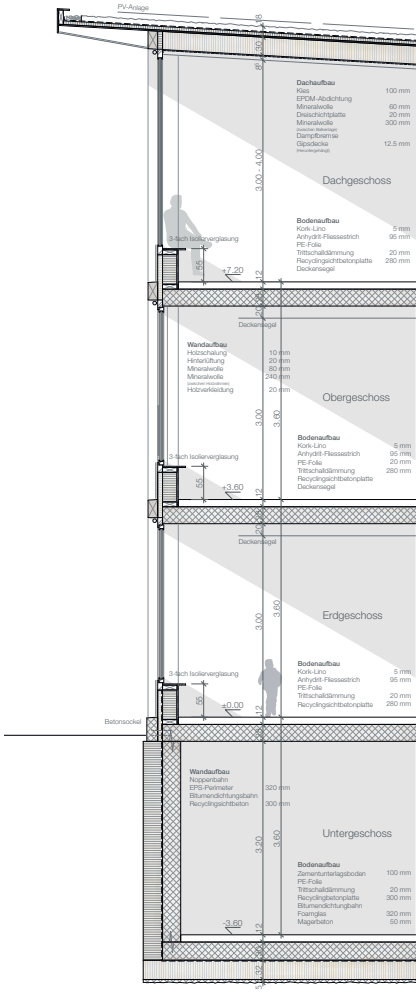


Südfassade

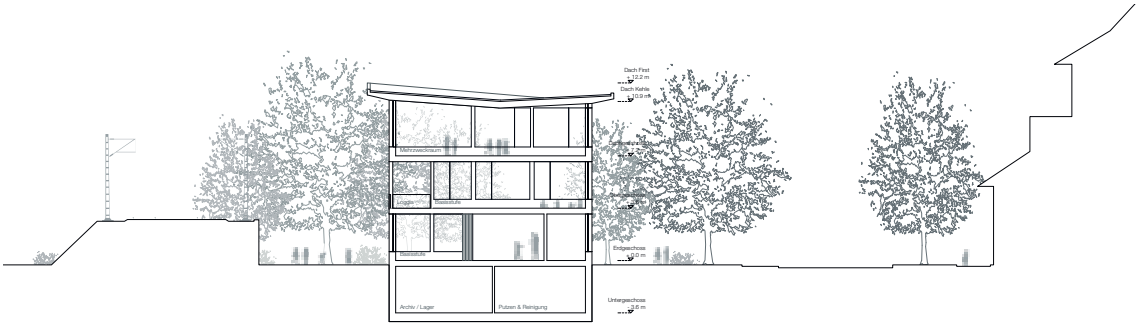
Querschnitt B - B



Querschnitt C - C



Fassadenschnitt und -ansicht



Querschnitt A - A

PROJEKT IM FÜNFTEN RANG

5. Rang, 5. Preis. Projekt 31. johann
Team wbarchitekten

Architektur
wbarchitekten
Greyerzstrasse 24, 3013 Bern

Mitarbeit:
Gian Weiss
Kamenko Bucher
Josephine Giller
Urs Glur
Lorraine Kehrli

Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer BSLA
Luzius Saurer
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich, Steffen Büchner
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik und Akustik
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

31. johann

Die Projektverfassenden schlagen einen dreigeschossigen, mehrfach abgeknickten und schräg zugeschnittenen Baukörper in der Mitte der Parzelle vor. Der Zugang erfolgt über den bestehenden Fussgängerstreifen und den durch eine Hecke von der Strasse abgeschirmten Aussenraum, welcher den Neubau allseitig umfliesst. Die Struktur des Gebäudes wird geprägt durch zwei über das zentrale Treppenhaus erschlossene Veranden je Geschoss, eine gegen Süden zur Bahnlinie und eine gegen Norden zur Weissensteinstrasse orientiert. Der massive Rohbau mit Flachdach und Holzfassade weist allseitig geschosshohe, grosszügig bemessene Holzfenster mit textilem Sonnenschutz auf. Der architektonische Ausdruck ist bis auf die vorgeschlagene Farbgebung schlüssig. Die Setzung und der symmetrische Zuschnitt des Gebäudes vermögen in der Situation zwischen der Strasse und der erhöhten Bahnlinie allerdings nicht zu überzeugen. Der räumliche Bezug zur bestehenden Bebauung und die entstehenden Aussenräume auf dem Areal wirken indifferent.

Das Hochparterre und die beiden Obergeschosse mit je zwei Basisstufenklassen sind nahezu identisch aufgebaut. Über eine Garderobe werden dreiseitig belichtete Klassenräume mit einer attraktiven, vorgelagerten Veranda und zur Bahn oder zur Strasse orientierte Gruppenräume erschlossen. Zusammenarbeitsformen zwischen einzelnen Klassen sind leider nur über den öffentlichen Erschliessungsraum möglich. Die Toiletten liegen zu weit von den Haupträumen entfernt.

Im Tiefparterre sind der Mehrzweckraum, der Arbeitsbereich für die Lehrkräfte sowie die Räume für Gestalten und die integrative Förderung angeordnet. Der Mehrzweckraum weist eine zu kleine Fläche aus, als dass er als Reserveklassenzimmer genutzt werden könnte. Durch Terrainabgrabungen im Nordosten und im Südwesten werden die Räume mit dem Aussenraum verbunden. Die Belichtung der Haupträume erscheint dabei sehr knapp bemessen. Im Untergeschoss befinden sich die Lager- und Technikräume. Die erwünschten Reserveräume werden leider nicht ausgewiesen. Die Grundrisse sind bis auf die schmalen Korridore und die spitzwinkligen Räume im Tiefparterre gut gelungen. Die in der Mitte des Gebäudes angeordnete Vertikalerschliessung ist als Zirkulationsfläche für die sechs Klassen allerdings deutlich zu klein bemessen. Die zentrale, einläufige Treppe versperrt den Zugang zu den Garderoben und den Veranden.

Die mittige Setzung des Neubaus generiert auf drei Seiten einen schmalen, regelmässigen Freiraum. Auf der vierten Seite bleibt der erhöhte Rasenplatz mit den Kastanien erhalten. Die Heckeneinfassung wird von der Strasse abgesetzt, verbessert dadurch die Sichtverhältnisse im Strassenraum, verkleinert jedoch den Freiraum für die Schulnutzung. Die Anlieferung im Bereich der Strassenabzweigung und der Fussgängerquerung ist problematisch. Die einzige grosszügige Fläche, der westliche Rasenplatz, wird durch die Positionierung des Aussengeräteraums verstellt. Die Rampen und Treppen zum Hochparterre sowie die Sitzstufen zum UG sind nicht nur Zugang respektive Lichtführung, sondern bieten gleichzeitig Spiel- und Aufenthaltsfläche für die Kinder. Sie schränken jedoch die ohnehin schmale Freifläche zusätzlich ein. Die Böschung, auf der die vorhandenen Kastanien stehen, wurde nicht berücksichtigt. Die Realisierbarkeit des Aussengeräteraums direkt an der Stützmauer der Bahnlinie ist fraglich.

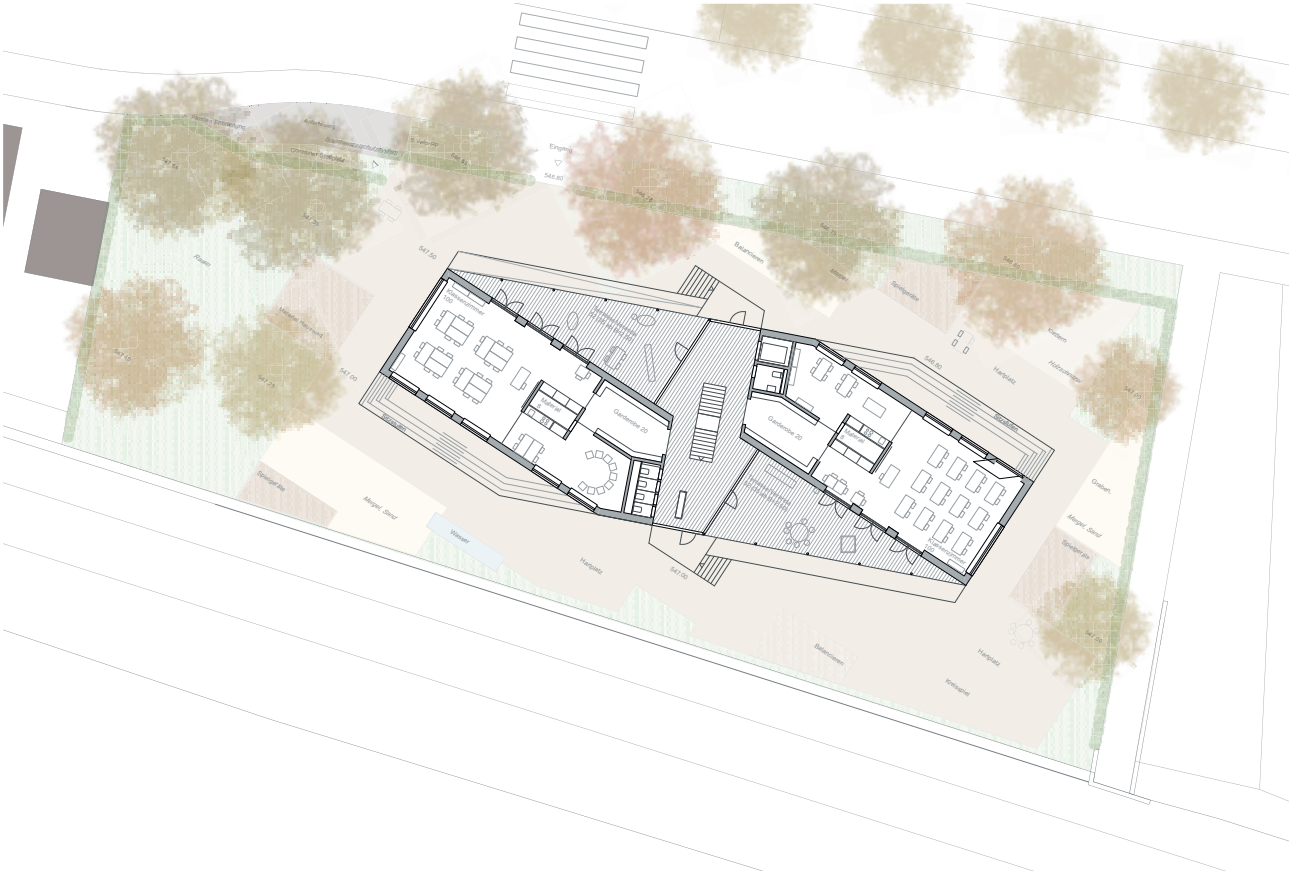
Das vorgesehene Energie- und Haustechnikkonzept ist zwar beschrieben, findet sich aber in den Plänen nicht oder nur ungenügend wieder. Zur Wärmeerzeugung ist eine Erdsonden-Wärmepumpe und auf dem Dach eine Fotovoltaikanlage vorgesehen. Das Gebäude soll mechanisch be- und entlüftet werden. Die Gebäudehülle weist ein gutes Verhältnis von verglasten und opaken Teilen auf. Die grosszügigen Terrassen begünstigen den sommerlichen Wärmeschutz, welcher durch Fallarmmarkisen unterstütz wird. Eine Nachtauskühlung ist nicht aufgezeigt. Das Projekt erfüllt die energetischen Anforderungen insgesamt gut, der Nachweis zur Erfüllung der technischen Anforderungen in den Plänen ist allerdings mangelhaft.

Von den Projekten der engeren Wahl ist das Projekt johann gemäss der externen Grobkostenschätzung das kostengünstigste.

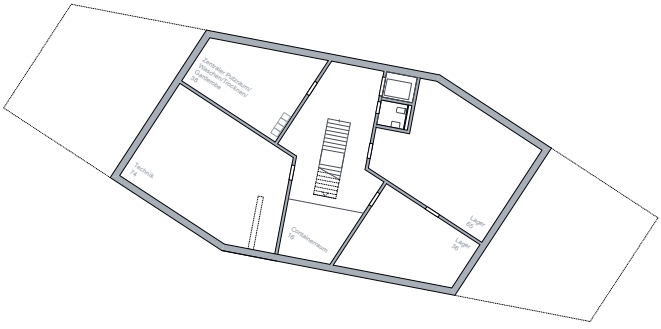
Das Projekt johann stellt insgesamt einen kompakten, strukturell interessanten Lösungsvorschlag für die gestellte Bauaufgabe dar. Die städtebauliche Setzung, die Aussenräume und der Erschliessungsbereich vermögen insgesamt allerdings nicht zu überzeugen.

Lenzweg
Weissensteinstrasse
Bridelstrasse
542
549
548
552
553

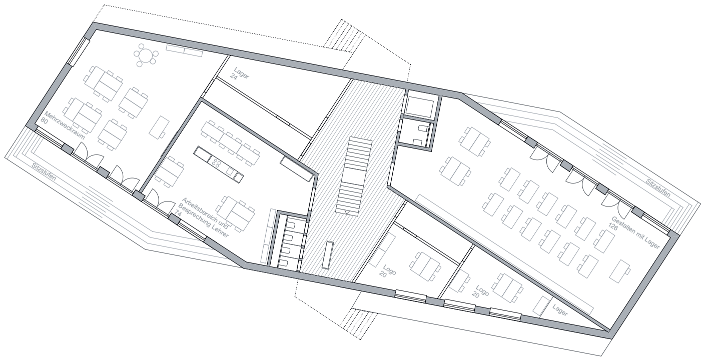
Situation



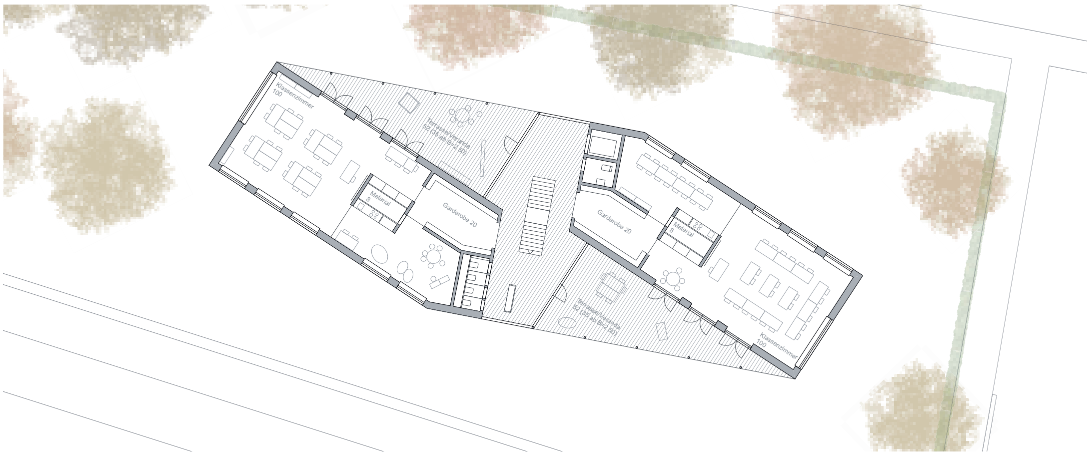
Grundriss Hochparterre



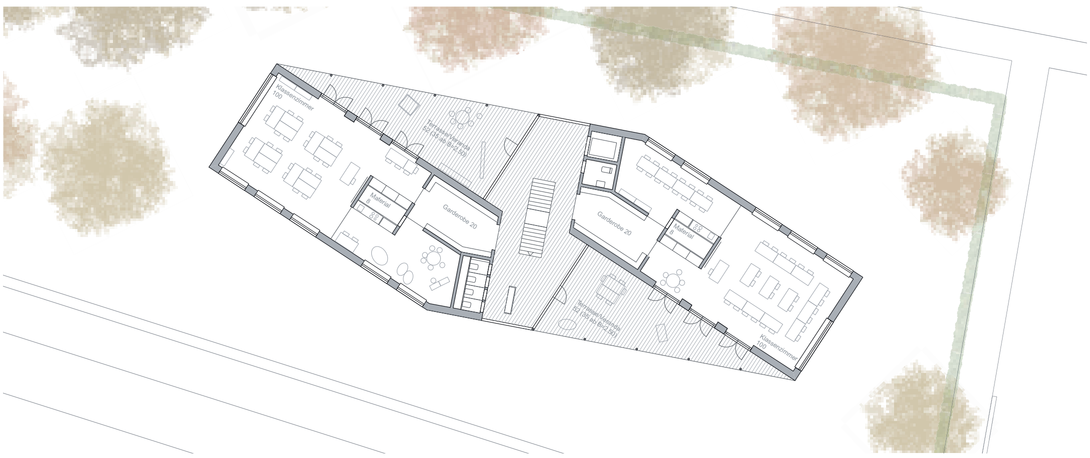
Untergeschoss



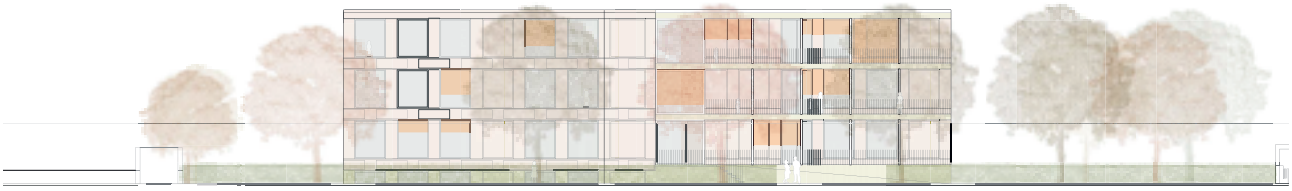
Grundriss Tiefparterre



Grundriss 1. Obergeschoss

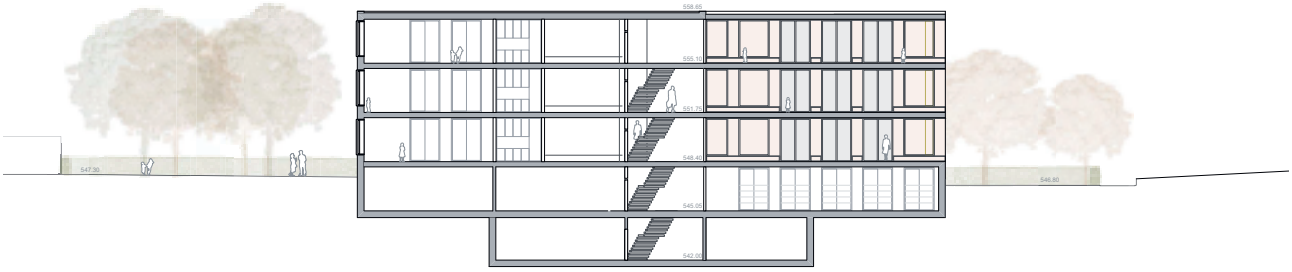


Grundriss 2. Obergeschoss



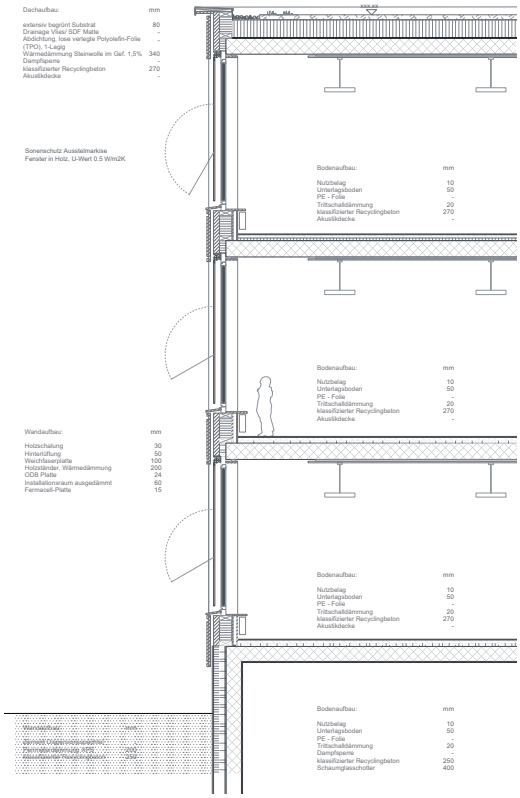
Nordfassade

Ostfassade



Längsschnitt

Querschnitt


Dachaufbau: mm
extensiv begrünt Substrat 80
Drainage Vlies/ SDF Matte -
Abdichtung, lose verlegte Polyolefin-Folie (TPO), 1-Lagig -
Wärmedämmung Steinwolle im Gef. 1.5% 340
Dampfsperre -
klassifizierter Recyclingbeton 270
Akustikdecke -
Sonenschutz Aussetzmarkise
Fenster in Holz, U-Wert 0.5 W/m2K
Bodenaufbau: mm
Nutzbelag 10
Unterlagsboden 50
PE - Folie -
Trittschalldämmung 20
klassifizierter Recyclingbeton 270
Akustikdecke -
Bodenaufbau: mm
Nutzbelag 10
Unterlagsboden 50
PE - Folie -
Trittschalldämmung 20
klassifizierter Recyclingbeton 270
Akustikdecke -
Wandaufbau: mm
Holzschalung 30
Hinterlüftung 50
Weichfaserplatte 100
Holzständer, Wärmedämmung 200
OSB Platte 24
Installationsraum ausgedämmt 60
Fermacell-Platte 15
Bodenaufbau: mm
Nutzbelag 10
Unterlagsboden 50
PE - Folie -
Trittschalldämmung 20
klassifizierter Recyclingbeton 270
Akustikdecke -
Bodenaufbau: mm
Nutzbelag 10
Unterlagsboden 50
PE - Folie -
Trittschalldämmung 20
Dampfsperre -
klassifizierter Recyclingbeton 250
Schaumglasschotter 400

WEITERE PROJEKTE

Dritter Wertungsrundgang

28. wigwam	Team Andreas Zimmermann Architekten AG	Würdigung
41. PETER PAN	Team Fiechter & Salzmann Architekten GmbH	Würdigung
06. TATZELWURM	Team WALDRAP dipl. arch. eth. udk.	
10. Wo die wilden Kerle wohnen	Team Morscher Architekten BSA SIA AG	
14. HOTZENPLOTZ	Team matti ragaz hitz architekten ag	
40. «Johannes»	Team Bart & Buchhofer Architekten AG	
45. Totoro	Team Markus Schietsch Architekten GmbH	

Zweiter Wertungsrundgang

01. Vivaldi	Team mb-archistudio, Madeleine Bodmer
04. ENFILADE	Team atelier alain brülisauer
07. Der kleine Tiger braucht ein Fahrrad	Team Hausammann Architekten AG
11. Zimetstärn	Team Werkgruppe agw + Studio Beis & Fritschi
12. pipistrello bianco	Team Demuth Hagenmüller und Lamprecht Architekten GmbH
13. mille - feuilles	Team Sollberger Bögli Architekten AG
15. endlichschule	Team Reinhardpartner Architekten und Planer AG
16. papillon	Team müller verdan architekten eth sia
18. Pièce à Deux	Team Jeanine Walther MSc ETH SIA
20. Stefania	Team ARGE saj architekten & Sensualità
21. LICHTSPIEL	Team 3B Architekten AG
22. Lienhard und Gertrud	Team E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG
29. GNEPFI	Team COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES
32. tête-à-tête	Team dadarchitekten GmbH
33. BÄR	Team Johannes Saurer Architekt BSA

35. PORTICO	Team Francesca Torzo architetto
37. JITTER	Team Pannett & Locher Architekten ETH
43. GRIMM	Team LEISMANN AG
44. BAUMHAUS	Team Riner & Müller Architekten

Erster Wertungsrundgang

02. JOHANN	Team Saina Nicolet, Jonas Ulmer
03. EMMA	Team GLS Architekten AG,
08. CHEGELE	Team Hamburger Du Pfammatter Ferrandiz GmbH
09. Lummerland	Team planrand architekten gmbh
17. Mosaik	Team Atelier Ducret Architektur und Design GmbH
19. PETIT PRINCE GUSTAVE	Team GHZ Architekten AG
24. Peter Pan	Team R.+A. Gonthier Architekten BSA/SIA
25. PAS DE DEUX	Team mansarde 3
26. lernbereicherung	Team bühler architekten ag
27. Yoda	Team vuotovolume Architekten
30. OLMO	Team Smolenicky & Partner Architektur
34. Zackenbarsch	Team Zimmer Schmidt Architekten GmbH
36. AZ112358	Team Degli Esposti Architetti S.R.L.
42. PIERRETTE	Team Elmiger Jonasse Architekten
46. LIFTED BOX	Team Manolis Anastasakis Architects
47. DIALOG	Team Thomas Fischnaller Architekt
48. LE SOLEIL	Team Alonso Sempere Arquitectos SL
49. Lienhard und Gertrud	Team 6ab Architects & Co + Esprit Architettura

Projekt 28. wigwam
Team Andreas Zimmermann Architekten AG

Architektur
Andreas Zimmermann
Architekten AG
Badenerstrasse 585,
8048 Zürich

Mitarbeit:
Andreas Zimmermann
Simon Sutter
Kevin Barth
Roger Brunner

Landschaftsarchitektur
Katja Albiez Architektur +
Landschaft, Zürich

Bauingenieur
Heyer Kaufmann Partner,
Zürich

Haustechnik HLKSE
3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur

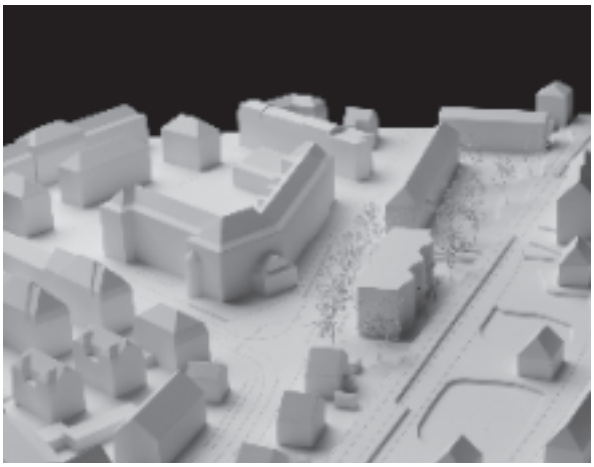
Bauphysik und Akustik
Martinelli & Menti Bauphysik
und Bautechnologie, Luzern

Das zweigeschossige Gebäude nutzt den bebaubaren Bereich und definiert durch die eigenständige Volumetrie mit markantem Sheddach den Ort. Das Schulhaus liegt mit einem zurückversetzten Erdgeschoss parallel zur Weissensteinstrasse und löst sich gegen die Bahnlinie in eine kleinteiligere Struktur auf. Die volumetrische und gestalterische Gesamtwirkung lässt das Gebäude als Atelierbau des Pestalozzischulhauses erkennen. Die Kleinmassstäblichkeit erzeugt eine angenehme, auf die Nutzenden ausgerichtete Atmosphäre. Die Aussenräume beschränken sich auf die Restflächen zwischen Gebäude, Strassen und Bahn; die vorgesehene Nutzung erscheint trotz erkennbarem Gestaltungswillen fraglich. Ein klares Aussenraumkonzept wird vermisst.

Das Erdgeschoss wird über einen nordseitigen Gang betreten. Im Erdgeschoss befinden sich der Mehrzweck- und Gestaltungsraum, der Lehrerbereich sowie Nebenräume. Von der langgezogenen Garderobenhalle, die allerdings eher als Gang denn Halle wirkt und betrieblich nicht besonders geeignet ist, führen drei einläufige Treppen ins Obergeschoss auf drei kleine Vorbereiche. Von dort werden je zwei Klassenräume mit den zugehörigen Gruppenräumen und Sanitärbereichen erschlossen. Durch die Sheddächer erhalten alle nordseitig angeordneten Klassenräume ein gleichmässiges Ostlicht und profitieren durch die Höhe von einer räumlichen Weite. Eine gewisse Raumflexibilität zwischen den sechs Klassenräumen ist über Querverbindungen möglich und erlaubt so, theoretisch, eine behindertengerechte Erschliessung aller Räume – trotz nur eines Liftes. Die strikte Typologie und die Konzentration aller Klassenräume auf das 1. Obergeschoss zeigen die Schwäche des Projekts, einerseits durch die z.T. zu kleinen Räume und andererseits durch betriebliche Einschränkungen. Zudem haben die Klassenräume keine direkten Aussenbezüge. Im Untergeschoss befinden sich die Technik- und Nebenräume sowie der Gestaltungsraum, der über zweiseitige schmale Lichtschächte nicht optimal belichtet wird.

Mit der Fassadengliederung, den rhythmischen Oberlichtern und der verglasten Garderobenhalle versuchen die Projektverfassenden, einen leichten Pavillonbau zu inszenieren. Die äussere Blechverkleidung unterstützt dieses Bild, zeigt aber auch Grenzen der gewählten Materialisierung für ein Schulhaus der Basisstufe. Die Innenräume sind zurückhaltend gestaltet, vermitteln eine helle Atmosphäre und spielen mit dem Kontrast zwischen hellen Decken und Böden sowie Holzeinbauten und -fenstern.

Das Projekt wigwam stellt in Einzelbereichen – insbesondere, was die Massstäblichkeit und lokale Verortung anbetrifft – einen interessanten Beitrag für eine Schule der Basisstufe dar. Zu kleine Raumgrössen und teilweise problematische Raumbeziehungen und daraus resultierende betriebliche Mängel sind jedoch markant.



Projekt 41. PETER PAN
Team Fiechter & Salzmann Architekten GmbH

Architektur
Fiechter & Salzmann Architekten GmbH
Kernstrasse 37, 8004 Zürich

Mitarbeit:
Jonas Brun
Lisa Schüler
Stefanie Stammer

Landschaftsarchitektur
Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich

Bauingenieur
WMM Ingenieure AG, Münchenstein

Haustechnik HLKS
PGMM Schweiz AG, Winterthur

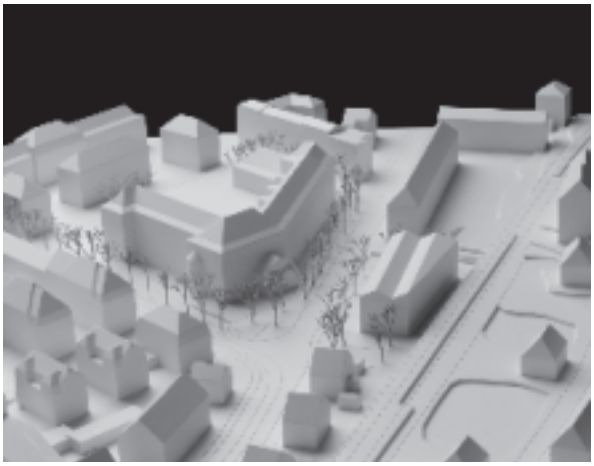
Bauphysik und Akustik
BAKUS, Zürich

Elektroplaner
Mettler+Partner West, Aarau

Kostenplaner / Bauleitung
architekturbüro bosshard und partner ag, Zürich

Das Projekt PETER PAN stellt einen schlanken, viergeschossigen Baukörper als Solitär in die Mitte des Wettbewerbsperimeters.
Eine umlaufende Loggia über alle Geschosse als Abformung des notwendigen Baumabstands gibt dem Baukörper Physiognomie. Wie in einem begehbaren Regal oder auf einem Baugerüst führt eine aussenliegende Erschliessung an den Stirnseiten über einläufige, übereinanderliegende Treppen zu den einzelnen Geschossen. Über die Loggienzone erreicht man den in allen Geschossen in der Mitte liegenden Eingang zu einer Garderobe und je zwei Klassenräumen mit Gruppenraum. Die Loggienzone wirkt als Puffer und Schutzraum der Klassenräume gegenüber der Bahn und der Strasse, Aufenthaltsraum und Verkehrsweg kreuzen sich hier jedoch ungünstig.
In der äusseren Fassadenschicht wird das notwendige Geländer an die Decke verlängert, sodass das gesamte Haus wie ein grosses, hängendes, fein detailliertes Gartenspalier wirkt – ein Bild, das am Ort, zusammen mit den Gärten auf der anderen Bahnseite stimmig wirkt. Im Inneren ergeben die sichtbaren Betonoberflächen der Primärstruktur zusammen mit den nicht tragenden Holzwänden ein schönes Bild.

Konzeptionell interpretiert das Projekt die klassische Pavillonschule, in der jedes Klassenzimmer einzeln über den Aussenraum erschlossen wird und, der städtischen Situation angemessen, die einzelnen Pavillone vertikal übereinander stapelt. Es entsteht ein sehr kompaktes, nachhaltiges, ökonomisch sinnvolles Gebäudevolumen, das einen eigenständigen neuen Typus darstellt, eines städtischen Schulhauses für die neu eingeführte Basisstufe. Die Jury anerkennt den Wert des klugen Beitrags und würdigt die atmosphärische Qualität und feine Detaillierung. Von Seiten der Nutzer ist die reine Aussenerschliessung über die Vertikale allerdings nicht denkbar, und es fehlt, städtebaulich bedingt, an zentralem Aussenraum, der als Schulhof nutzbar ist.



Projekt 06. TATZELWURM
Team WALDRAP dipl. arch. eth. udk.

Architektur
WALDRAP dipl. arch. eth. udk.
Bernerstrasse Nord 180,
8064 Zürich

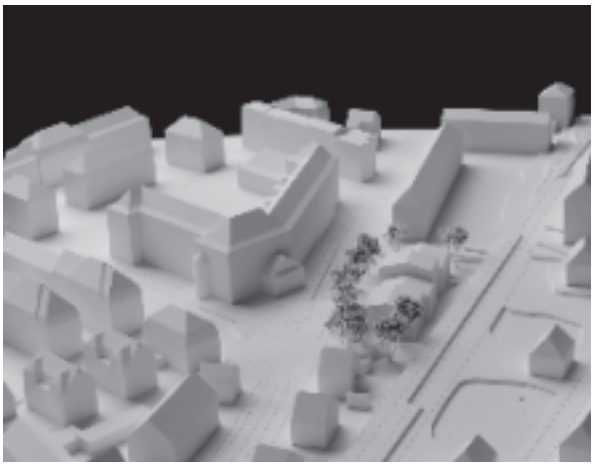
Mitarbeit:
Sebastian F. Lippok
Renate Walter

Landschaftsarchitektur
Bandorf Neuenschwander,
Partner GmbH, Zürich

Bauingenieur
Gruner + Wepf Ingenieure AG,
Zürich

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik und Akustik
Grolimund + Partner AG, Bern



Projekt 10. Wo die wilden Kerle wohnen
Team Morscher Architekten BSA SIA AG

Architektur
Morscher Architekten
BSA SIA AG
Güterstrasse 8, 3008 Bern

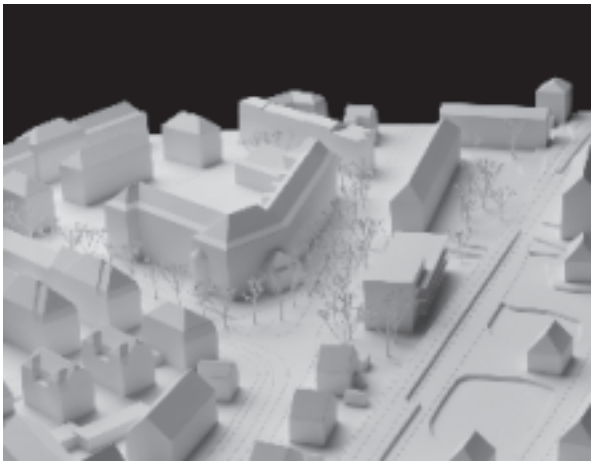
Mitarbeit:
Stanimir Zhelyazkov
Jana Schmidtzberg
Peter Quinger
Chris Leisi

Landschaftsarchitektur
Extra Landschaftsarchitekten
AG, Bern

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik und Akustik
Zeugin Bauberatungen AG,
Münsingen



Projekt 14. HOTZENPLOTZ
Team matti ragaz hitz architekten AG

Architektur
matti ragaz hitz architekten AG
Schwarzenburgstrasse 200,
3097 Liebefeld

Mitarbeit:
Noemie Hitz
Bettina Gubler
Orfeo Otis
Claudia Reinhard
Lukas Winkler

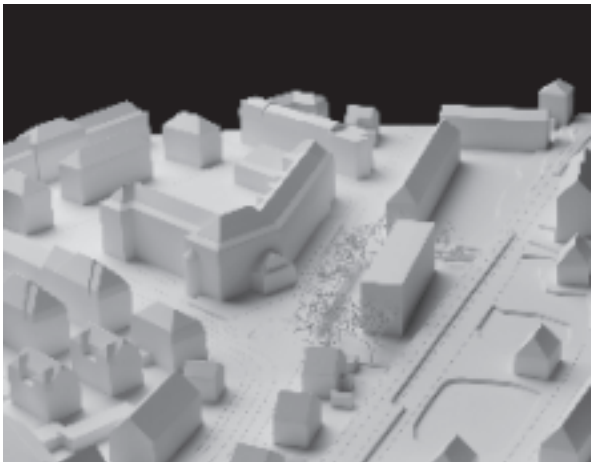
Landschaftsarchitektur
Goldrand, Zürich

Bauingenieur
Schnetzer Puskas Ingenieure
AG, Bern

Haustechnik HLKSE
Weber Energie und Bauphysik
AG, Bern

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik
AG, Bern

Verkehrsplanung
Kontextplan Verkehrsplanung,
Bern



Projekt 40. «Johannes»
Team Bart & Buchhofer Architekten AG

Architektur
Bart & Buchhofer
Architekten AG
Alleestrasse 11, 2503 Biel

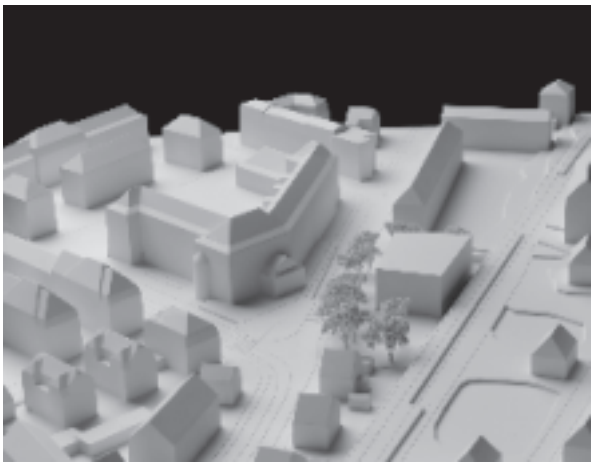
Mitarbeit:
Jürg Bart
Stephan Buchhofer
Roy Bash
Kaspar Flück

Landschaftsarchitektur
Bart & Buchhofer Architekten
AG, Biel

Bauingenieur
Schmid und Pletscher AG,
Nidau

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik und Akustik
Bart & Buchhofer Architekten
AG, Biel



Projekt 45. Totoro
Team Markus Schietsch Architekten GmbH

Architektur
Markus Schietsch
Architekten GmbH
Hardstrasse 69, 8004 Zürich

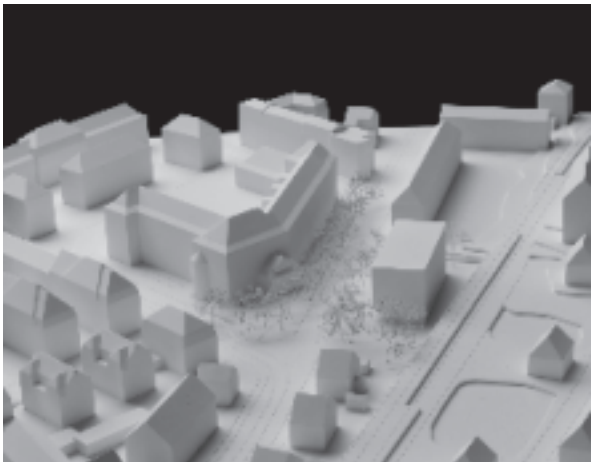
Mitarbeit:
Michael Bayr
Markus Schietsch
Stefan Uhl

Landschaftsarchitektur
LORENZ EUGSTER
Landschaftsarchitektur und
Städtebau GmbH, Zürich

Bauingenieur
merz kley partner AG,
Altenrhein

Haustechnik HLKSE
Olos AG, Baar

Bauphysik und Akustik
RSP Bauphysik AG, Luzern



Projekt 01. Vivaldi
Team mb-archistudio

Architektur
mb-archistudio
Kollerweg 9, 3006 Bern

Mitarbeit:
Madeleine Bodmer

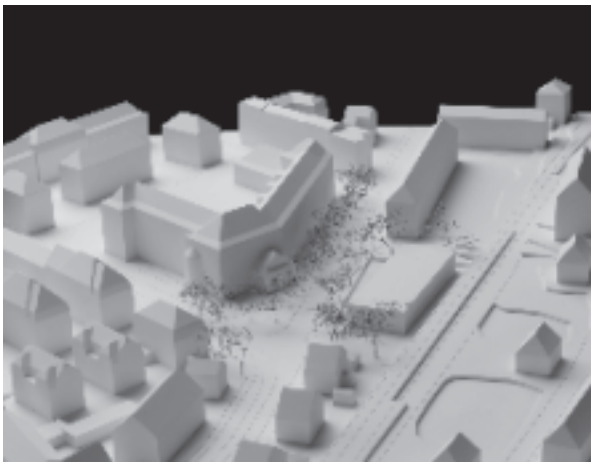
Landschaftsarchitektur
Landplan AG,
Lohnsdorf

Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH,
Bern

Haustechnik HLKSE
Grunder Roschi AG,
Köniz

Bauphysik und Akustik
Marc Rüfenacht,
Bern

Visualisierung
Robert Häfeli,
Egliswil



Projekt 04. ENFILADE
Team atelier alain brülisauer

Architektur
atelier alain brülisauer
Breitenrainstrasse 15, 3013 Bern

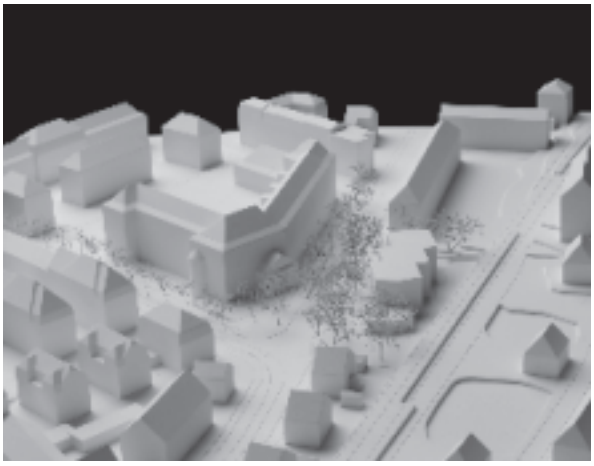
Mitarbeit:
Alain Brülisauer
Reto Streit

Landschaftsarchitektur
Westpol Landschaftsarchitekten
GmbH, Basel

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Amstein & Walthert Bern AG,
Bern

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern



Projekt 07. Der kleine Tiger braucht ein Fahrrad
Team Hausammann Architekten AG

Architektur
Hausammann Architekten AG
Gerberngasse 23, 3011 Bern

Mitarbeit:
Peter Gieriet
Yvonne Hausammann
Stefan Rüfenacht
Fabian Riesen
Ekaterina Chernova

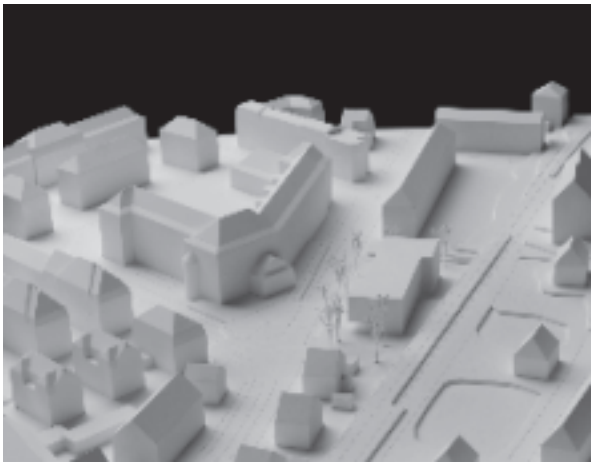
Landschaftsarchitektur
bbz bern gmbh
landschaftsarchitekten bsla,
Bern

Bauingenieur
Indermühle Bauingenieure
HTL/SIA, Thun

Haustechnik HLKSE
Matter + Ammann AG,
Bern

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik,
Bern

Verkehrsplanung
Büro Dudler, Raum- und
Verkehrsplanung, Biel



Projekt 11. Zimetstärn
Team Werkgruppe agw + Studio Beis & Fritschi

Architektur
Werkgruppe agw + Studio
Beis & Fritschi
Weyermannsstrasse 28,
3008 Bern

Mitarbeit:
Lorenz Frauchiger
Stefan Gysel
Simon Gysel

Landschaftsarchitektur
Werkgruppe agw, Bern

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

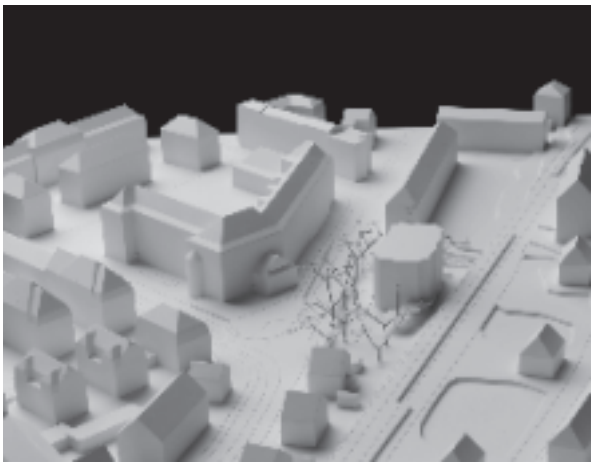
Haustechnik HLK
Ingenieurbüro Züllig Riederer &
Partner GmbH, Bremgarten

Bauphysik und Akustik
Grolimund & Partner AG, Bern

Haustechnik E
fux & saarbach ENGINEERING
AG, Gümligen

Haustechnik S
Gilgien Uhlmann &
Partner GmbH, Bern

Verkehrsplanung (beratend)
Planforte, Bern



Projekt 12. pipistrello bianco
Team Demuth Hagenmüller & Lamprecht Architekten GmbH

Architektur
Demuth Hagenmüller &
Lamprecht Architekten GmbH
Predigergasse 9, 8001 Zürich

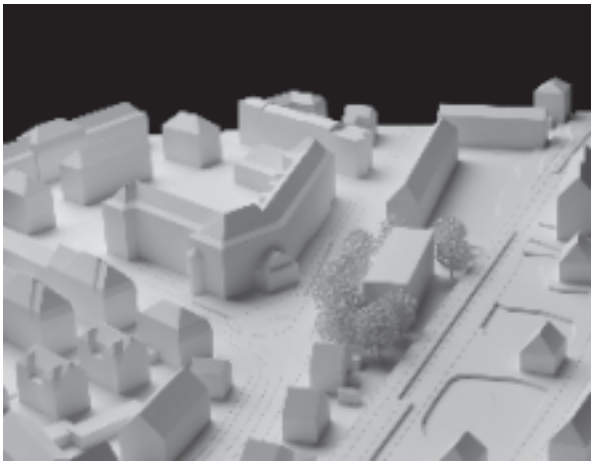
Mitarbeit:
Lilian Demuth
Sandra Hagenmüller-Sands
Andreas Lamprecht
Jutta Romberg

Landschaftsarchitektur
YEWO LANDSCAPES,
Wien, Österreich

Bauingenieur
Synaxis AG,
Zürich

Haustechnik HLKSE
Enerconom AG,
Bern

Bauphysik und Akustik
Raumanzug GmbH,
Zürich



Projekt 13. mille - feuilles
Team Sollberger Bögli Architekten AG

Architektur
Sollberger Bögli Architekten AG
Mattenstrasse 108, 2503 Biel

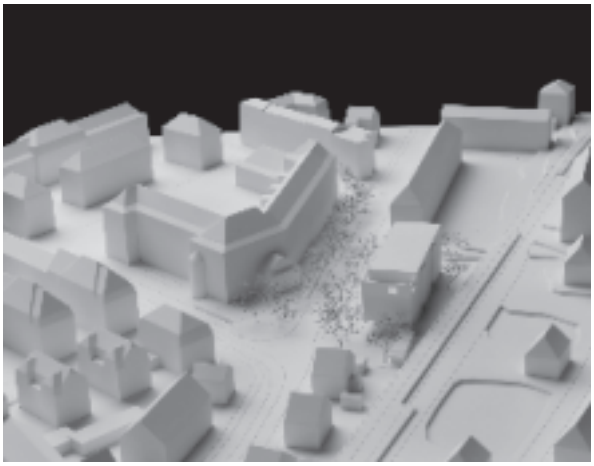
Mitarbeit:
Ivo Sollberger
Lukas Bögli
Josué von Bergen
Patrick Wüthrich
Ljubinka Okolic
Anna Zbinden

Landschaftsarchitektur
Sollberger Bögli Architekten AG,
Biel

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG,
Köniz

Bauphysik und Akustik
Zeugin Bauberatungen AG,
Münsingen



Projekt 15. endlichschule
Team Reinhardpartner Architekten und Planer AG

Architektur
Reinhardpartner Architekten und Planer AG
Freiburgstrasse 257, 3018 Bern

Mitarbeit:
Carolin Küpfert
Jürg Sollberger

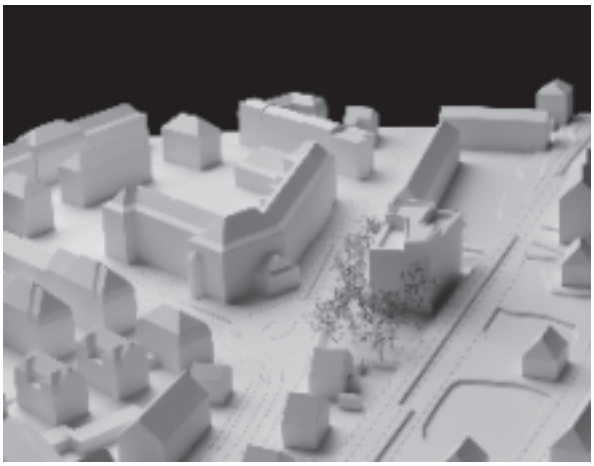
Landschaftsarchitektur
David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, Bern

Bauingenieur
Zeltner Ingenieure AG, Belp

Haustechnik HLKSE
ibe Institut Bau + Energie, Bern

Bauphysik und Akustik
ibe Institut Bau + Energie, Bern

Verkehrsplanung
Zeltner Ingenieure AG, Belp



Projekt 16. papillon
Team müller verdan architekten, dipl. architekten eth sia

Architektur
müller verdan architekten, dipl. architekten eth sia
Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich

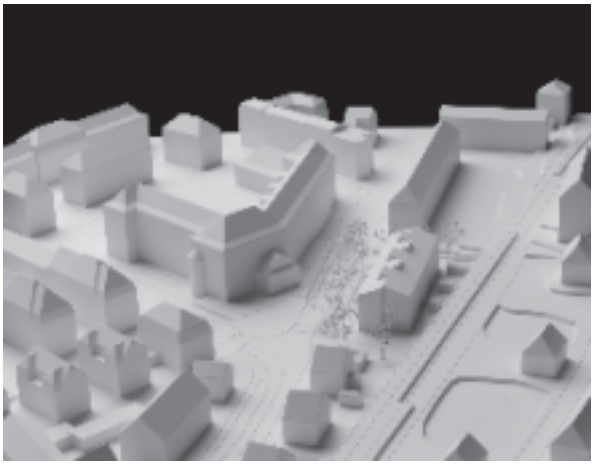
Mitarbeit:
Raphael Müller
Dominique Verdan
Anastasia Rodschinka
Antonio Sassano
Silvia Tofani

Landschaftsarchitektur
Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Pfäffikon SZ

Bauingenieur
Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Haustechnik HLKSE
Amstein Walthert AG, Zürich

Bauphysik und Akustik
Amstein Walthert AG, Zürich



Projekt 18. Pièce à Deux
Team Jeanine Walther I Architektin MSc ETH SIA

Architektur
Jeanine Walther I Architektin MSc ETH SIA
Geibelstrasse 37, 8037 Zürich

Mitarbeit:
Jeanine Walther

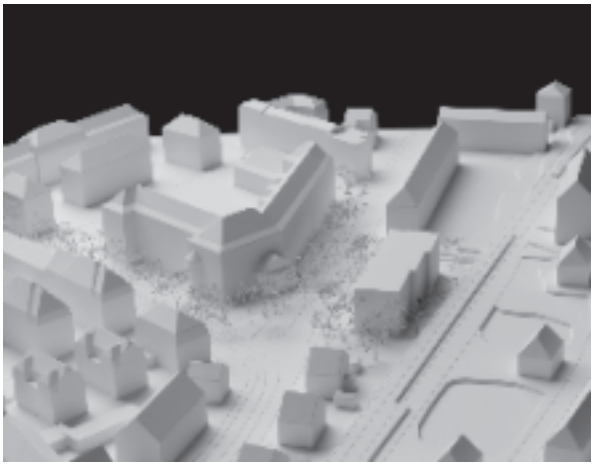
Landschaftsarchitektur
Schönholzer + Stauffer, Landschaftsarchitekten BSLA, Riehen

Bauingenieur
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik, Bern

Haustechnik E
R + B Engineering AG, Brugg



Projekt 20. Stefania
Team ARGE: saj architekten & Sensualità

Architektur
ARGE: saj architekten &
Sensualità
Junkerngasse 12, 3011 Bern

Mitarbeit:
Patrick Schori, Joachim Schropp,
Laura Pestalozzi, Fabian Balz,
Sangary Sriravi, Remo Bütikofer,
Anna Fanzun, Manuel Schüpfer

Landschaftsarchitektur
Müller Illien
Landschaftsarchitekten, Zürich

Haustechnik HLKS
Matter + Ammann AG, Bern

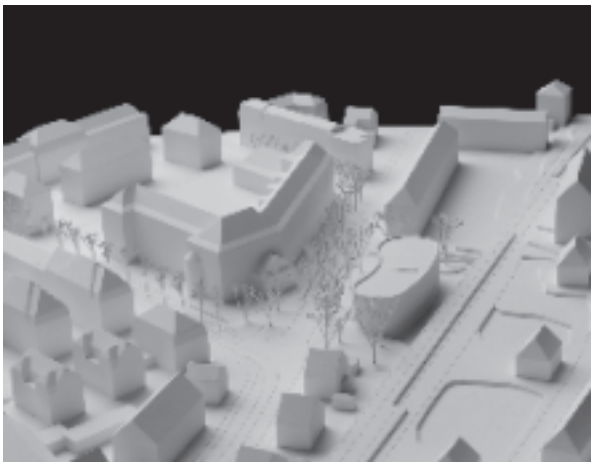
Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG
Ingenieure + Planer usic, Bern

Holzbauingenieur
Holzprojekt GmbH Ingenieure &
Planer, Bern

Bauphysik und Akustik
Marc Rüfenacht Bauphysik +
Energie, Bern

Elektroplaner
Toneatti Engineering AG, Bern

Verkehrsplaner
Verkehrssteiner AG, Bern



Projekt 21. LICHTSPIEL
Team 3B Architekten

Architektur
3B Architekten
Sandrainstrasse 3b, 3000 Bern

Mitarbeit:
Mathias Beyeler
Franz Bamert
Martin Gsteiger
Adrian Turla

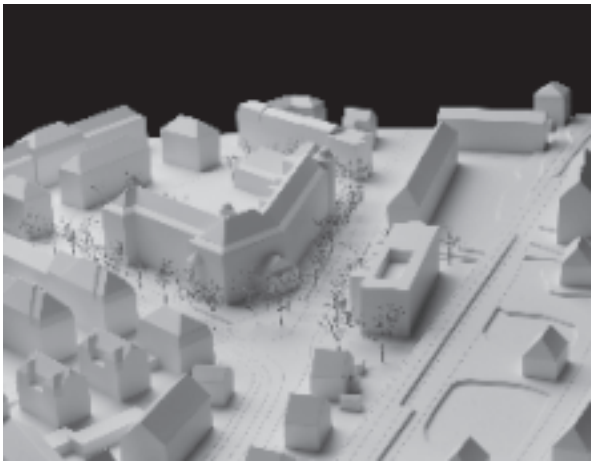
Landschaftsarchitektur
extra Landschaftsarchitekten
AG, Bern

Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG,
Bern

Haustechnik HLKS
Matter + Ammann AG,
Bern

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern

Haustechnik E
Bering AG,
Bern



Projekt 22. Lienhard und Gertrud
Team E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten AG

Architektur
E2A Piet Eckert und Wim Eckert
Architekten AG
Hardturmstr. 76, 8005 Zürich

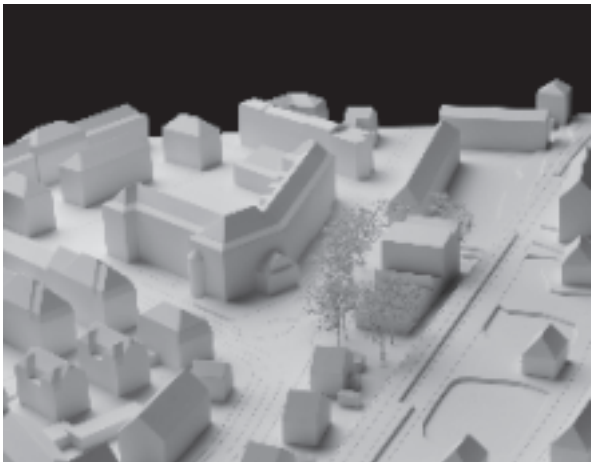
Mitarbeit:
Piet Eckert
Wim Eckert
Mirko Akermann
Michelle Badrutt
Jonas Devaud
Bojana Miskeljin
Edward Vincent

Landschaftsarchitektur
Neuland Architektur Landschaft
GmbH, Zürich

Bauingenieur
Urech Bärtschi Maurer,
Zürich

Haustechnik HLKSE
Balzer Ingenieure AG,
Winterthur

Bauphysik und Akustik
Buri Bauphysik & Akustik AG,-
Volketswil



Projekt 29. GNEPFI
Team COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES

Architektur
COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES
1, quai de la Sorne,
2800 Delémont

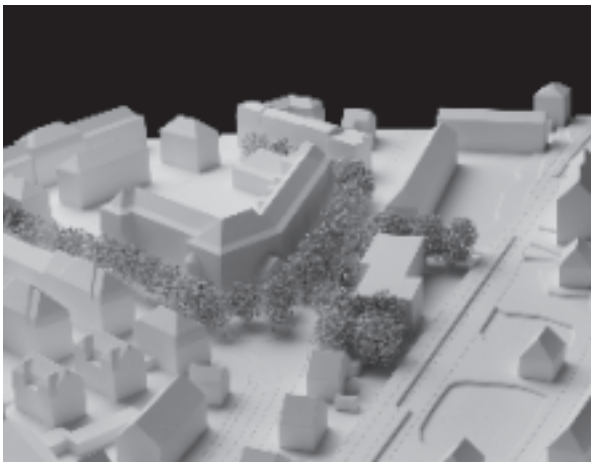
Mitarbeit:
Diego Comamala
Toufiq Ismail-Meyer

Landschaftsarchitektur
2H Sàrl,
Courcelon

Bauingenieur
ATB SA,
Delémont

Haustechnik HLKSE
Amstein & Walthert AG,
Bern

Bauphysik und Akustik
ENERGYS Sàrl,
Courtételle



Projekt 32. tête-à-tête
Team Dadarchitekten GmbH

Architektur
dadarchitekten GmbH
Rodtmattstrasse 66, 3014 Bern

Mitarbeit:
Doris Güdel Flury
Dieter Aeberhard Devaux
Dorette Baumann
Meret Trittibach
Kevin Wüthrich
Dominic Zaugg

Landschaftsarchitektur
Freiraum Statt, Thun

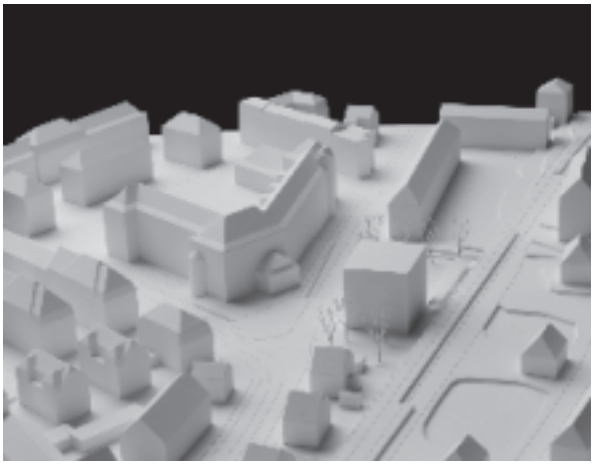
Bauingenieur
Zeltner Ingenieure AG,
Belp

Haustechnik HLKS
Dr. Eicher + Pauli AG, Bern

Haustechnik E
varrin & müller AG, Thun

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik GmbH, Bern

Verkehrsplanung
Zeltner Ingenieure AG,
Belp



Projekt 33. BÄR
Team Johannes Saurer Architekt BSA

Architektur
Johannes Saurer Architekt BSA
Atelierhaus Uttigenstrasse 27,
3600 Thun

Mitarbeit:
Johannes Saurer
Bruno Stettler
Flavia Furer
Alina Mundt
Layla Zehnder

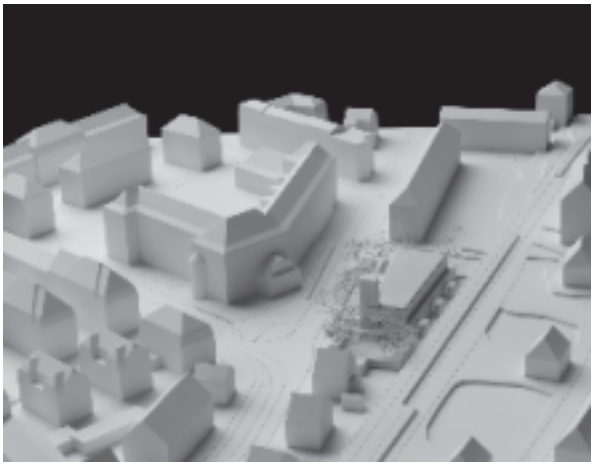
Landschaftsarchitektur
Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Bauingenieur
Theiler Ingenieure AG, Thun

Haustechnik HLKSE
Ingenieurbüro IEM AG, Thun

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik GmbH, Bern

Weitere Teammitglieder
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun



Projekt 35. PORTICO
Team Francesca Torzo architetto

Architektur
Francesca Torzo architetto
Salita Superiore San Rocchino
47-3, 16122 Genova, Italien

Mitarbeit:
Francesca Torzo
Lorenzo Gatta
Marco Guerra
Andrea Nardi
Luca Pederzini

Landschaftsarchitektur
Francesca Torzo Architetto
Genova, Italien

Bauingenieur
Conzett Bronzini Gartmann AG,
Chur

Haustechnik HLKSE
Luca Pietro Gattoni, Mendrisio

Bauphysik und Akustik
Luca Pietro Gattoni, Mendrisio

Projekt 37. JITTER
Team Pannett & Locher Architekten ETH/sia

Architektur
Pannett & Locher Architekten
ETH/sia
Wasserwerkgasse 3, 3011 Bern

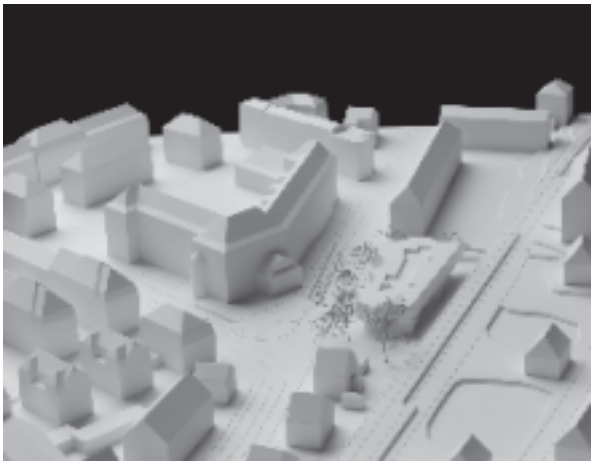
Mitarbeit:
Michael Locher
Christopher Pannett
Annelise Cataldi

Landschaftsarchitektur
Pascal Heyraud architecte paysa-
giste, Neuchâtel

Bauingenieur
Hartenbach & Wenger AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Grünig + Partner AG
Gebäudetechnik-Ingenieure,
Liebefeld

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik
AG, Bern



Projekt 43. GRIMM
Team LEISMANN AG

Architektur
LEISMANN AG
Neuengasse 48, 2502 Biel

Mitarbeit:
Stefan Leiseifer
Roman Lehmann

Landschaftsarchitektur
Schmid Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich

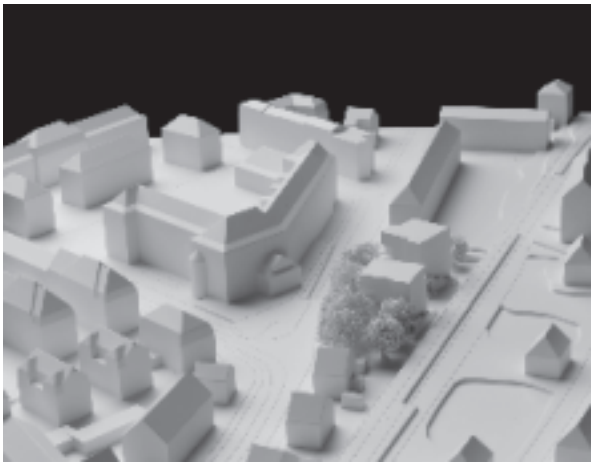
Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH, Bern

Haustechnik HLKS
Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern

Verkehrsplaner
R+R Burger und Partner AG,
Bern

Haustechnik E
BERING AG, Bern



Projekt 44. BAUMHAUS
Riner & Müller Architekten

Architektur
Riner & Müller Architekten
Weltistrasse 27, 5000 Aarau

Mitarbeit:
Simone Riner
Peter A. Müller

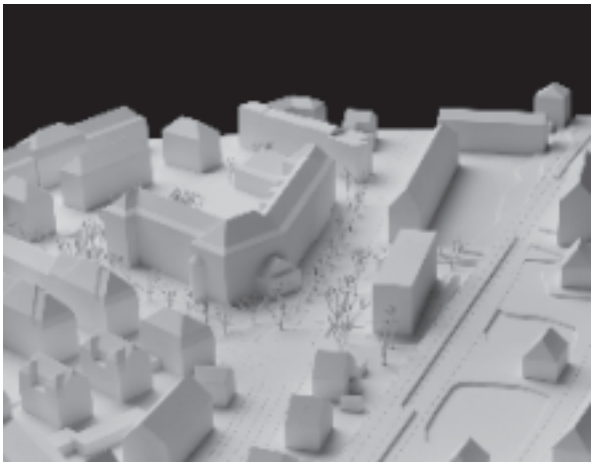
Landschaftsarchitektur
Riner & Müller Architekten,
Aarau

Bauingenieur
Hartenbach & Wenger AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Roschi + Partner AG,
Köniz

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern

Weitere Mitarbeiter
E plus U Energie- und
Umweltberatung GmbH,
Bern



Projekt 02. JOHANN
Team Saina Nicolet, Architektin, Jonas Ulmer, Architekt

Architektur
Saina Nicolet, Architektin
Jonas Ulmer, Architekt
Neuengasse 41, 3011 Bern

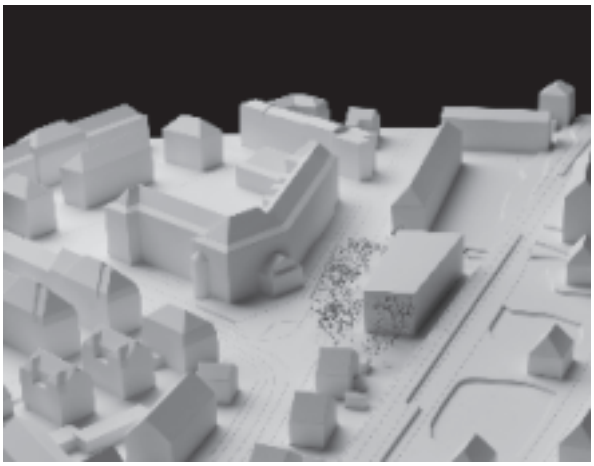
Mitarbeit:
Saina Nicolet
Jonas Ulmer

Landschaftsarchitektur
Saina Nicolet, Architektin
Jonas Ulmer, Architekt,
Bern

Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH,
Bern

Haustechnik HLKSE
Grünig + Partner AG,
Liebefeld

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern



Projekt 03. EMMA
Team GLS Architekten AG

Architektur
GLS Architekten AG
Zentralstrasse 115, 2501 Biel

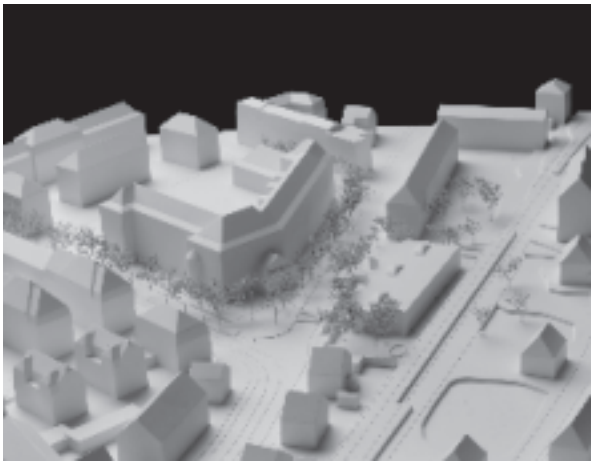
Mitarbeit:
Nik Liechti
Almir Hodzic

Landschaftsarchitektur
Atelier Descombes Rampini SA,
Genève

Bauingenieur
Schmid & Pletscher AG,
Nidau

Haustechnik HLKSE
tp, AG für technische Planungen,
Biel

Bauphysik und Akustik
Prona AG,
Biel



Projekt 08. CHEGELE
Team Hamburger Du Pfammatter Ferrandiz GmbH

Architektur
Hamburger Du Pfammatter
Ferrandiz GmbH
Luegislandstrasse 27,
8051 Zürich

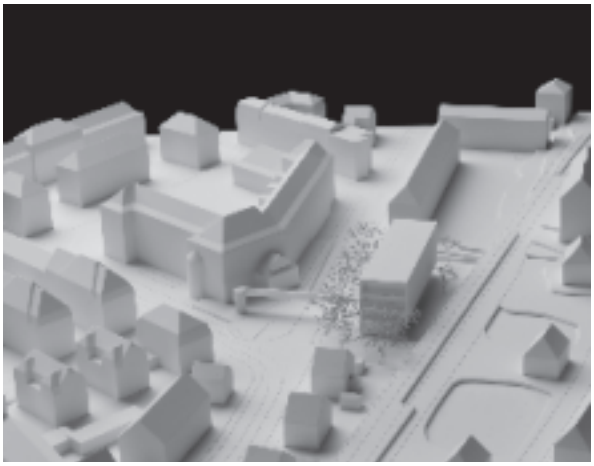
Mitarbeit:
Amadeo Linke
Reto Studer
Dario Pfammater
Francisco Ferrandiz
Manuel Du
Nikolaus Hamburger

Landschaftsarchitektur
Kollektiv Nordost GmbH,
Waldstatt

Bauingenieur
Emch + Berger AG,
Zürich

Haustechnik HLKSE
Raumanzug GmbH,
Zürich

Bauphysik und Akustik
Raumanzug GmbH,
Zürich



Projekt 09. Lummerland
Team planrand architekten gmbh

Architektur
planrand architekten gmbh
Bellevuestrasse 30, 3095
Spiegel bei Bern

Mitarbeit:
Luk Schneider
David Wacker
Daniel Bernasconi
Marcel Städler
Tobias Ryser
Björn Scheidegger

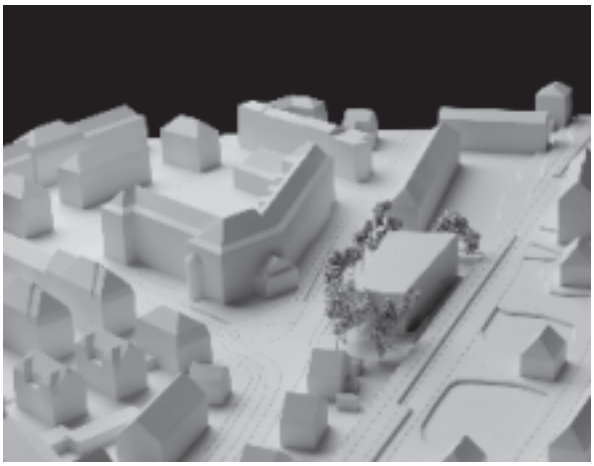
Landschaftsarchitektur
planrand architekten,
Spiegel bei Bern

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG
Solothurn

Elektroingenieur
Boess + Partner AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Grünig + Partner AG,
Liebefeld

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und
Bauphysik GmbH,
Bern



Projekt 17. Mosaik
Team Atelier Ducret, Architektur und Design GmbH

Architektur
Atelier Ducret, Architektur und
Design GmbH
Avenue de Tivoli 4,
1700 Freiburg

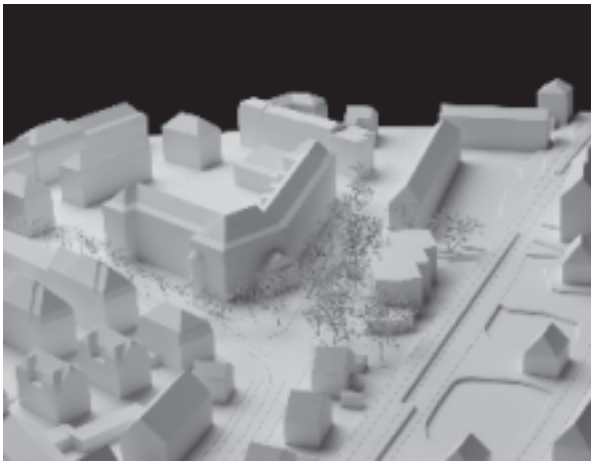
Mitarbeit:
Ducret Steve
Kadic Nermin

Landschaftsarchitektur
Atelier Ducret, Architektur und
Design GmbH,
Freiburg

Bauingenieur
Pirmin Jung, Ingenieure für
Holzbau AG,
Rain

Haustechnik HLKSE
Wirkungsgrad Ingenieure GmbH,
Rapperswil

Bauphysik und Akustik
ingBP, Ingenieurgesellschaft für
Bauschadensanalytik und
Bauphysik mbH,
Kiesen



Projekt 19. PETIT PRINCE GUSTAVE
Team GHZ Architekten AG

Architektur
GHZ Architekten AG
Sägetstrasse 5a, 3123 Belp

Mitarbeit:
Stefan Gerber
Pascal Perren
Dominik Odermatt
Stefan Tschurtschenthaler

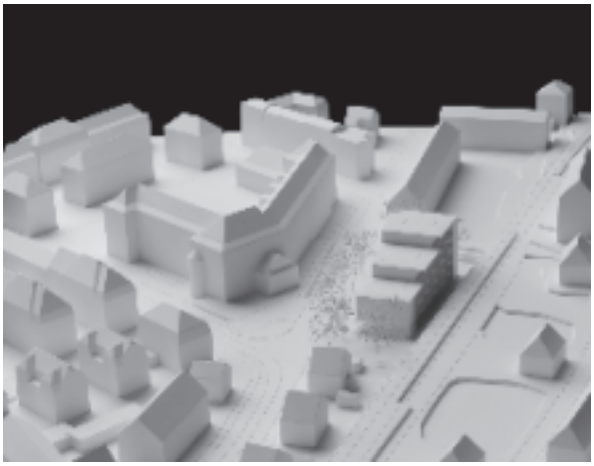
Landschaftsarchitektur
Moeri & Partner AG,
Bern

Bauingenieur
reinhard + partner ag,
Fraubrunnen

Haustechnik HLKS
Marcel Rieben Ingenieure AG,
Bern

Haustechnik E
Elektroplan Buchs & Grossen
AG, Frutigen

Bauphysik und Akustik
Zeugin Bauberatungen AG,
Münsingen



Projekt 24. Peter Pan
Team R.+A. Gonthier Architekten BSA/SIA

Architektur
R.+A. Gonthier Architekten
BSA/SIA
Hofweg 10, 3013 Bern

Mitarbeit:
Regina Gontheir
Alain Gonthier
Julie Pauchard
Lydia Gonthier
Laura Gonthier

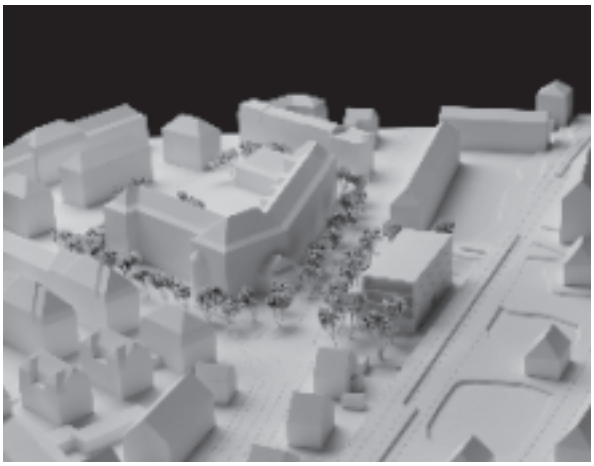
Landschaftsarchitektur
Andreas Graf
Landschaftsarchitekt,
Bern

Bauingenieur
Ingenta AG,
Bern

Verkehrsplaner
Ingenta AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Enerconom Ingenieure für
Gebäudetechnik,
Bern

Bauphysik und Akustik
Gartenmann Engineering AG,
Bern



Projekt 25. PAS DE DEUX
Team mansarde 3

Architektur
mansarde 3
Breitenrainstrase 25, 3013 Bern

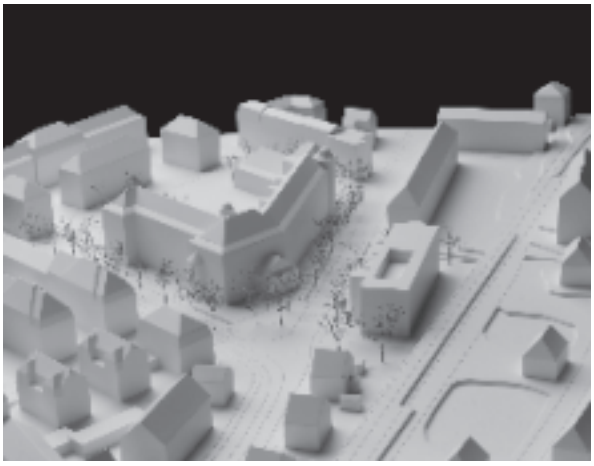
Mitarbeit:
Valentino Vitacca
Nick Ruef

Landschaftsarchitektur
egü landschaftsarchitekten,
Zürich

Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH,
Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG,
Köniz

Bauphysik und Akustik
Zeugin Bauberatungen AG,
Münsingen



Projekt 26. lernbereicherung
Team bühler architekten ag

Architektur
bühler architekten ag
Uttigenstrasse 49, 3600 Thun

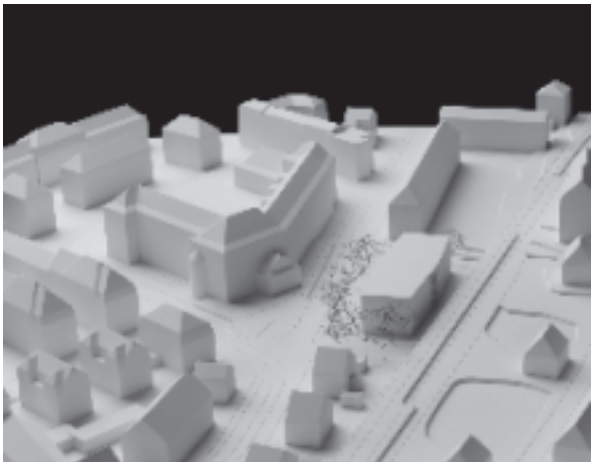
Mitarbeit:
Adrian Bühler

Landschaftsarchitektur
Steiner & Partner GmbH,
Uetendorf

Bauingenieur
Bührer+Dällenbach AG,
Steffisburg

Haustechnik HLKSE
Energieatelier,
Thun

Bauphysik und Akustik
Zeugin AG,
Münsingen



Projekt 27. Yoda
Team vuotovolume Architekten

Architektur
vuotovolume Architekten
Altenbergstrasse 28, 3013 Bern

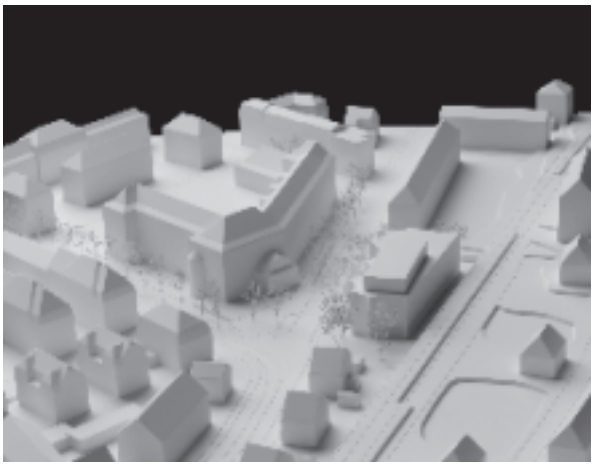
Mitarbeit:
Philippe Castellan
Eveline Schenk
Alexander Tartarotti
Michael Adamina
Nadine Schmid

Landschaftsarchitektur
vuotovolume Architekten,
Bern

Bauingenieur
Schnetzer Puskas Ingenieure
AG, Bern

Haustechnik HLKSE
IEM Haustechnik
Energietechnik, Bern

Bauphysik und Akustik
Weber Bauphysik,
Bern



Projekt 30. OLMO
Team Smolenicky & Partner, Architektur

Architektur
Smolenicky & Partner,
Architektur
Sihlstrasse 59, 8001 Zürich

Mitarbeit:
Joseph Smolenicky
Yannick Charpié

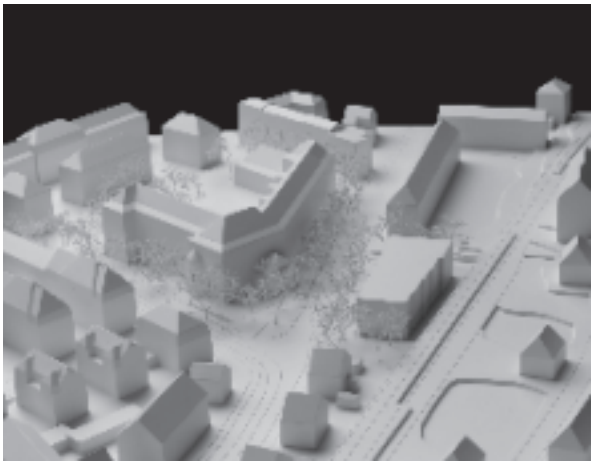
Landschaftsarchitektur
Smolenicky & Partner,
Architektur
Zürich

Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH,
Bern

Haustechnik HLKSE
Gruner Roschi AG,
Köniz

Bauphysik und Akustik
Grolimund + Partner AG,
Bern

Weitere Teammitglieder
Hefti.Hess.Martignoni,
Solothurn



Projekt 34. Zackenbarsch
Team Zimmer Schmidt Architekten GmbH

Architektur
Zimmer Schmidt
Architekten GmbH
Flurstrasse 93, 8047 Zürich

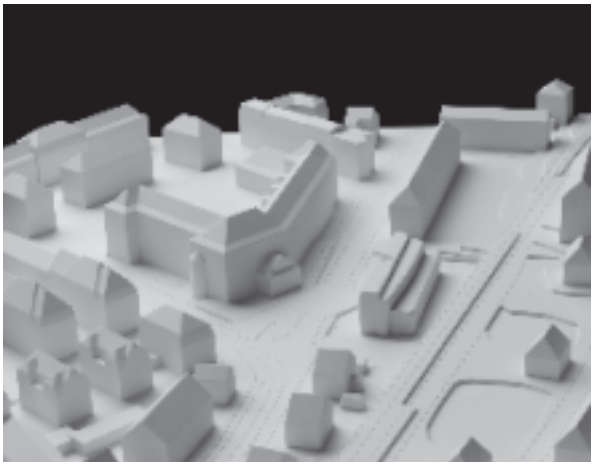
Mitarbeit:
Daniela Zimmer
Tilmann Schmidt
Marta Lozo

Landschaftsarchitektur
Haag Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich

Bauingenieur
Schnetzer Puskas Ingenieure
AG, Zürich

Haustechnik HLKSE
3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur

Bauphysik und Akustik
3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur



Projekt 36. AZ 112358
Team Degli Esposti Architetti S.R.L.

Architektur
Degli Esposti Architetti S.R.L.
Via Santa Croce 9,
20122 Milano, Italien

Mitarbeit:
Lorenzo Degli Esposti

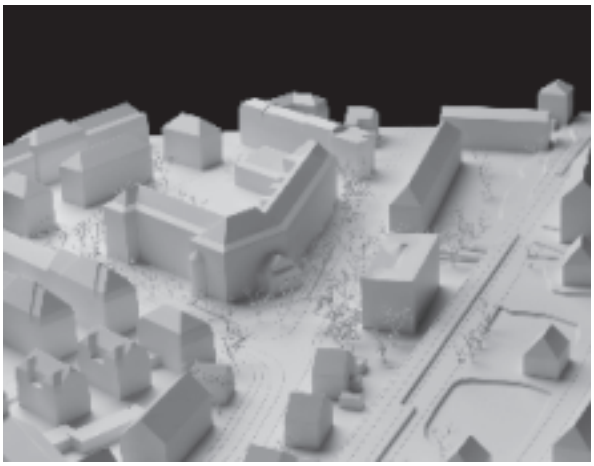
Landschaftsarchitektur
Freelance Professional,
Mailand, Italien

Bauingenieur
Studio Belotti,
Mariano Comense (CO), Italien

Haustechnik HLKSE
Studio Progettazione Impianti,
Crem (CR), Italien

Bauphysik und Akustik
SR- Safety and Risk
Management S.R.L.,
Torino, Italien

Weitere
Freelance Professional (safety),
Meda, Italien



Projekt 42. PIERRETTE
Team Elmiger Jonasse Architekten

Architektur
Elmiger Jonasse Architekten
Buckhauserstrasse 40,
8048 Zürich

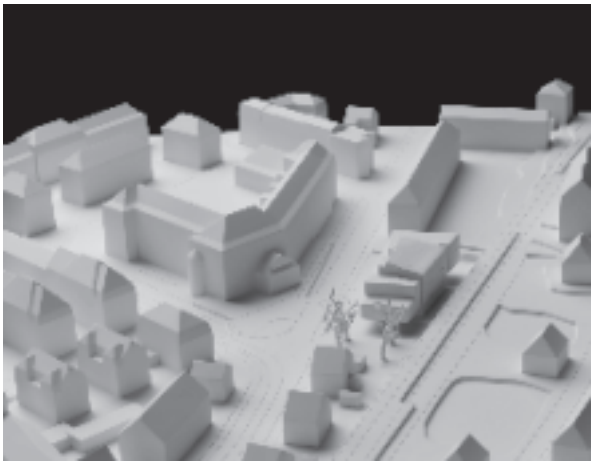
Mitarbeit:
Esther Elmiger
Christian Jonasse

Landschaftsarchitektur
Haag Landschaftsarchitekten
GmbH, Zürich

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG,
Bern

Haustechnik HLKSE
Kalt und Halbeisen
Ingenieurbüro AG,
Zürich

Bauphysik und Akustik
BAKUS Bauphysik &
Akustik GmbH,
Zürich



Projekt 46. LIFTED BOX
Team Manolis Anastasakis Architects

Architektur
Manolis Anastasakis Architects
Drakou 33,
11742 Athen, Griechenland

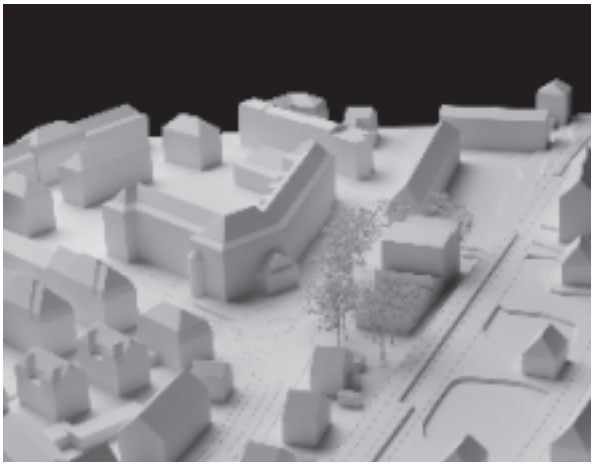
Mitarbeit:
Manolis Anastasakis

Landschaftsarchitektur
Manolis Anastasakis Architects,
Athen, Griechenland

Bauingenieur
ZPF Ingenieure AG,
Basel

Haustechnik HLKSE
Grünig & Partner AG,
Liebefeld

Bauphysik und Akustik
Weber Energie und Bauphysik
AG, Bern



Projekt 47. DIALOG
Team Thomas Fischnaller Architekt

Architektur
Thomas Fischnaller Architekt
Paul Lincke Ufer 41, 10999
Berlin
Deutschland

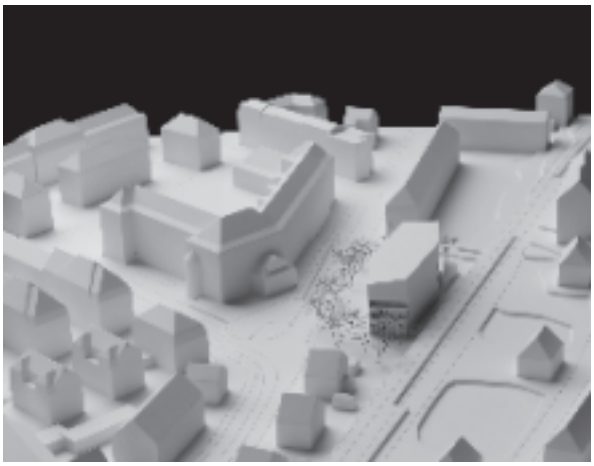
Mitarbeit:
Dominique Boessner
Thomas Fischnaller

Landschaftsarchitektur
OK Landschaft – Büro
Landschaftsarchitektur,
München, Deutschland

Bauingenieur
Leonhardt, Andrä und Partner
Beratende Ingenieure VBI AG,
Zürich

Haustechnik HLKSE
Beat Joss & Partner,
Basel

Bauphysik und Akustik
Roger Blaser Zürcher,
Kiesen



Projekt 48. LE SOLEIL
Team ALONSO SEMPERE ARQUITECTOS SL

Architektur
ALONSO SEMPERE
ARQUITECTOS SL
9 de Octubre 97 esc.B entlo.2,
Almazora, Spanien

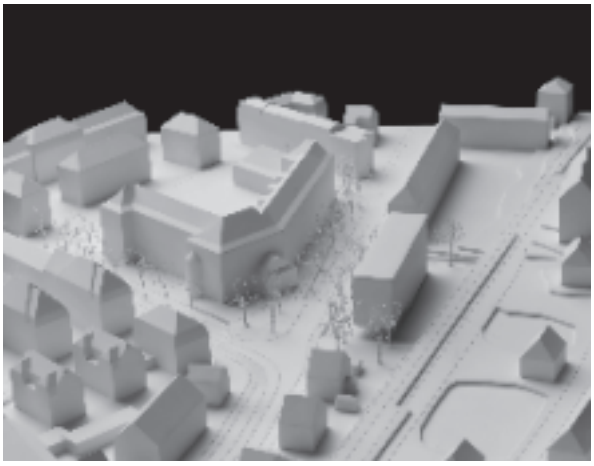
Mitarbeit:
Silvia Alonso de los Rios

Landschaftsarchitektur
ALONSO SEMPERE
ARQUITECTOS SL
9 de Octubre 97 esc.B entlo.2,
Almazora, Spanien

Bauingenieur
Valnu Servicios de Ingenieria,
Valencia, Spanien

Haustechnik HLKSE
Valnu Servicios de Ingenieria,
Valencia, Spanien

Bauphysik und Akustik
Valnu Servicios de Ingenieria,
Valencia, Spanien



Projekt 49. Lienhard und Gertrud
Team 6ab Architects & Co. + Esprit Architettura

Architektur
6ab Architects & Co.+Esprit
Architettura
Piazza IV Novembre 10, 24052
Azzano San Paolo, Bergamo,
Italien

Mitarbeit:
Massimo Rapanà, Ivanoe
Rapanà, Andrea Pagani , Paolo
Cassotti , Lara Mazzoleni ,
Alessandro Bresciani, Gloria
Piccolo , Pietro Cabrini, Stefano
Camolese, Lorenzo Redolfi,
Gianluca Erroi, Enrico Arbizzani,
Raffaele Marrazzo, Ermanno
Foresti

Landschaftsarchitektur
SAP - Studio Architettura
Paesaggio, Bergamo, Italien

Bauingenieur
Myallonnier Ingegneria srl
Bergamo, Italien

**Haustechnik/Bauphysik/
Akustik**
SI.ENG Studio Associato
Bergamo, Italien

Impressum Ausgabe März 2015
Herausgeberin/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern,
Schwanengasse 10, 3011 Bern
Konzept und Layout: Bloom Identity GmbH, Bern
Bearbeitung: Atelier 5 Architekten und Planer AG
Druck: Ast & Fischer AG, Bern
Auflage: 300 Exemplare

Kontakt
Hochbau Stadt Bern
Schwanengasse 10
3011 Bern
T +41 (0)31 321 66 11